



Chronik

der

Haupt- und Residenzstadt

Karlsruhe

für das Jahr

1894.

C
0
0



Geh. Oberregierungsrat Fr. von Preen.

Gest. 1894.

(Zu S. 70.)

Chronik

der

Haupt- und Residenzstadt

Karlsruhe

für das Jahr

1894.

X. Jahrgang.

Im Auftrage der städtischen Archiokommission
bearbeitet.

Mit 6 Abbildungen.



Karlsruhe.

Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei.

1895.

10.1a

4
Dg 1
10 / 1894
Chron



Die Lichtdrucke sind in der Hofbuchdruckerei von J. Schöber
in Karlsruhe hergestellt.

Karlsruhe. Macklot'sche Druckerei.

Inhalt.

	Seite
I. Schicksale des Großherzoglichen Hauses	1
II. Entwicklung der Gemeinde als solcher; Gemeindeverwaltung	4
III. Bauliche Entwicklung der Stadt	13
IV. Schule und Kunst	20
V. Politisches, industrielles und Vereinsleben	27
VI. Leistungen des Gemeinfinns; Armen- und Krankenwesen . .	37
VII. Versammlungen, Festlichkeiten, Ausstellungen und Sehens- würdigkeiten	47
VIII. Verkehrswesen	61
IX. Übersicht über die Witterungsverhältnisse	65
X. Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschau	69
XI. Verschiedenes.	74
XII. Vorträge	76

Beilagen.

I. Schülerzahl der Karlsruher Schulen	83
II. Übersicht über die Mitgliederzahl und den Vermögensstand der Krankenkassen der Stadt Karlsruhe in den Jahren 1884/94 .	86
III. Statistik des Bevölkerungsvorganges 1894	90





I.

Schicksale des Großherzoglichen Hauses.

Am Neujahrstage wohnten der Großherzog und die Großherzogin wie alljährlich vormittags dem Gottesdienste in der Schloßkirche bei. Nach demselben empfingen sie den gesamten Hofstaat, die Mitglieder des Staatsministeriums, den preussischen Gesandten am großherzoglichen Hofe und die Generale der Garnison mit dem Chef des Generalstabes des XIV. Armeekorps. Um 1 Uhr nachmittags kamen die Mitglieder der großherzoglichen Familie zur Beglückwünschung in das Schloß und nahmen sodann an der großherzoglichen Mittagstafel teil. Abends begaben sich der Großherzog und die Großherzogin in das Hoftheater, in welchem die Oper „Euryanthe“ von Weber aufgeführt wurde.

In der zweiten Hälfte des Januar erkrankte die Großherzogin an Bronchialkatarrh. Die Krankheit, welche anfänglich von Fieber begleitet war, nahm einen günstigen Verlauf; doch sah sich der Großherzog veranlaßt, wegen derselben die Reise nach Berlin zur Teilnahme an den Feierlichkeiten am Geburtstage des Kaisers aufzugeben. Der Erbgroßherzog reiste allein dorthin.

Am 27. Januar, dem Geburtstage des Kaisers, besuchte der Großherzog den festgottesdienst in der evangelischen Stadtkirche

und nahm nach demselben die Parade der Garnison auf dem Marktplatze ab, welcher auch die Prinzen Wilhelm, Karl und Max anwohnten.

Am 29. Januar traf das kronprinzliche Paar von Schweden und Norwegen, von Stockholm kommend, in unserer Stadt ein. Da die Kronprinzessin durch die dreitägige Reise sich sehr angegriffen fühlte, fand nur ein stiller Empfang statt; außer den Mitgliedern der großherzoglichen Familie war niemand am Bahnhofe anwesend. Der Aufenthalt des kronprinzlichen Paares dauerte nur wenige Tage, während welchen auch der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Freiburg hierher kamen. Schon am 2. Februar setzte die Kronprinzessin allein ihre Reise nach Rom fort, wo sie zunächst ihrer angegriffenen Gesundheit wegen blieb, während der Kronprinz am nächsten Tage nach Schweden zurückkehrte. Vor ihrer Abreise hatte der Stadtrat durch Oberbürgermeister Schnetzler namens der Stadtgemeinde der Kronprinzessin einen Blumenstrauß überreichen lassen, welchen der Kronprinz anstatt seiner durch Unwohlsein verhinderten Gemahlin entgegennahm. Der Strauß war mit einer Schleife versehen, welche die Stadtwappen und die Inschrift trug: „Glückliche Fahrt wünscht innig der teuren Fürstentochter die treue Vaterstadt.“

Im April empfing das großherzogliche Paar den Besuch Kaiser Wilhelms. Derselbe kam auf der Rückreise von Wien am Morgen des 15. an und verweilte den Tag über im großherzoglichen Schlosse. Am Abend begab er sich mit dem Erbgroßherzog nach dem Jagdhaus Kaltenbromm zur Auerhahnenjagd, von wo er erst am Morgen des 18. wieder hierher zurückkehrte, um jedoch schon nach einigen Stunden seine Reise nach Koburg fortzusetzen.

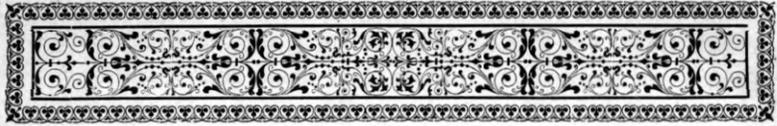
Während des Frühjahrs und des Spätjahrs nahmen der Großherzog und die Großherzogin wie seit Jahren ihren Aufenthalt in Baden, den Sommer verlebten sie zum Teil in St. Blasien, zum Teil auf der Mainau, wo unter anderen auch die Kronprinzessin von Schweden mit ihren beiden Söhnen sie besuchte.

Der Großherzog wohnte im Herbst den Manövern des XIV. Armeekorps, welche im Südosten unseres Landes stattfanden,

und denen des XV. und XVI. Armeekorps im Elsaß bei. In der zweiten Hälfte des Oktober reiste er zur Feier der Einweihung der Fahnen der neuerrichteten vierten Bataillone nach Berlin.

Die endgültige Rückkehr des großherzoglichen Paares in unsere Stadt erfolgte am 6. Dezember.





II.

Entwicklung der Gemeinde als solcher; Gemeindeverwaltung.

1.
Die Einwohnerzahl der Stadt Karlsruhe ist nach den beim Paßbureau gemachten An- und Abmeldungen für das Jahr 1894 auf etwa 81 000 zu schätzen*).

~~~~~  
Über die Finanzlage der Stadt im Jahre 1894 entnehmen wir dem städtischen Rechenschaftsberichte folgendes:

Die Wirtschaftseinnahmen und Ausgaben einschließlich der Umlagen wurden im Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1894 vom Bürgerversammlung in seiner Sitzung vom 3. bis 5. April 1894 auf 2 670 203 M. festgesetzt. Der Abschluß der Stadtkassenrechnung ergab für die Wirtschaftseinnahmen die Summe von 2 896 311 M. 93 Pf., für die Wirtschaftsausgaben nur 2 618 182 M. 59 Pf., demnach einen Einnahmeüberschuß von 278 129 M. 34 Pf. Dieser Berechnung sind die wirklichen Ein-

---

\*) Einquartiert waren im Jahre 1894 650 Mann mit 5 692 Quartiertagen. —

Die am 3. Dezember vorgenommene Viehzählung ergab folgenden Tierbestand: 2 728 Pferde, 7 Esel, 440 Stück Rindvieh, 72 Schafe, 566 Schweine, 208 Ziegen, 215 Bienenstöcke, 2 259 Gänse, 228 Enten, 3 592 Tauben und 7 863 Hühner.

nahmen und Ausgaben zu Grunde gelegt; würde man die Sollbeträge der Rechnung annehmen, so ergäbe sich eine Mehreinnahme von 284 864 M. 55 Pf. Von dieser Summe wurden 263 305 M. als Deckungsmittel in den Voranschlag für 1895 aufgenommen.

Von den Wirtschaftseinnahmen entfielen auf:

|                                           |             |                 |
|-------------------------------------------|-------------|-----------------|
| 1. die Rheinbahn . . . . .                | 168 635 M.  | = 5,82 Prozent, |
| 2. das Wasserwerk*) . . . . .             | 213 904 "   | = 7,39 "        |
| 3. das Gaswerk**) . . . . .               | 438 906 "   | = 15,15 "       |
| 4. die Verbrauchssteuern . . . . .        | 282 864 "   | = 9,77 "        |
| 5. die Spar- und Pfandleihkasse . . . . . | 68 007 "    | = 2,34 "        |
| 6. die Umlagen . . . . .                  | 1 015 609 " | = 35,07 "       |
| 7. die übrigen Einnahmen . . . . .        | 708 386 "   | = 24,46 "       |

Von den Ausgaben trafen auf:

|                                                                                       |            |                  |
|---------------------------------------------------------------------------------------|------------|------------------|
| 1. die Mittel- und Volksschulen . . . . .                                             | 668 703 M. | = 25,54 Prozent, |
| 2. die Armen- und Krankenpflege . . . . .                                             | 200 622 "  | = 7,66 "         |
| 3. die Unterhaltung der Straßen u. . . . .                                            | 250 661 "  | = 9,58 "         |
| 4. die Schuldentilgung und Verzinsung . . . . .                                       | 719 186 "  | = 27,47 "        |
| 5. die Gemeindeverwaltung . . . . .                                                   | 270 207 "  | = 10,32 "        |
| 6. den Beitrag an den Staat für die<br>Schutzmannschaft und die Kreisumlage . . . . . | 170 406 "  | = 6,51 "         |
| 7. die übrigen Positionen . . . . .                                                   | 338 397 "  | = 12,92 "        |

Am 1. Januar 1894 betrug die gesammte Anlehenschuld der Stadtgemeinde 14 994 885 M. 72 Pf., von denen 885 M. 72 Pf. auf die Reste der 1862er und 1880er Anlehen, 9 624 800 M. auf das 3prozentige Anlehen von 1886, 3 780 200 M. auf das 3prozentige Anlehen von 1889, und 989 000 M. auf das

\*) Beim städtischen Wasserwerk betrug 1894 der Gesamtwasserverbrauch 3 659 969 Kubikm. gegen 4 020 416 Kubikm. im Jahre 1893. Die stärkste Tagesabgabe betrug 20 667 Kubm., die schwächste 5 127 Kubikm. Zu öffentlichen Zwecken, Straßengießern, Springbrunnen u. s. w. wurden 919 100 Kubikm. abgegeben. Die Zahl der öffentlichen Brunnen belief sich auf 58, die der öffentlichen Feuerhähnen auf 533, die der öffentlichen Springbrunnen auf 8.

\*\*) In den städtischen Gaswerken wurden vom 1. Mai 1893 bis 30. April 1894 7 029 290 Kubikm. Gas erzeugt gegen 6 612 390 Kubikm. im Betriebsjahre 1892/93. Abgegeben wurden für öffentliche Beleuchtung 1 038 242 Kubikm., für Privatbeleuchtung 5 169 515 Kubikm. Gasmesser waren am 30. April 1894 5 079 Stück für Leuchtzwecke und 2 484 für Koch- und Heizzwecke aufgestellt. Öffentliche Laternen brannten Ende April 1894 1 674 Stück.

4prozentige Anlehen bei der Versicherungsanstalt Baden entfielen. Von dem im Jahre 1893 bei der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogtum Baden zu Karlsruhe neu aufgenommenen  $3\frac{3}{4}$  prozentigen Anlehen wurden bis zum 31. Dezember 1894 850 000 M. einbezahlt, während von den zuerst genannten Anlehen im Laufe des Jahres insgesamt 351 200 M. abgetragen wurden, so daß also die gesamte Anlehenschuld am 1. Januar 1895 14 893 685 M. 72 Pf., bezw. da die nach den Schuldentilgungsplänen zur Amortisation aufzuwendenden Summen jeweils an den Grundstock abgeliefert werden, dieser also auch die noch im Rest stehenden, gekündigt, aber nicht eingelösten Schuldverschreibungen mit 12 285 M. 72 Pf. aus eigenen Mitteln zu bestreiten hat, 14 881 400 M. betrug.

Das gesamte Vermögen der Stadtgemeinde belief sich auf 15 662 351 M. 22 Pf., die Schulden, die darauf ruhten, auf 15 036 351 M. 72 Pf., das reine Vermögen demnach auf 625 999 M. 50 Pf.

Bei Aufstellung der Vermögensberechnung sind, wie in den früheren Jahren, auf Grund der gesetzlichen Vorschriften die Gebäulichkeiten nur mit dem verhältnismäßig sehr niedrigen Brandversicherungsanschlag und die gewerblichen Anlagen nur mit den Erstellungskosten aufgenommen worden. Letztere wurden aber auch im Berichtsjahre wieder bedeutend von den nach dem Reinertrag bemessenen 4prozentigen Wertanschlägen übertroffen, wie die folgende Gegenüberstellung zeigt:

|                        | Erstellungskosten: | Wertanschlag nach dem Reinertrag: |
|------------------------|--------------------|-----------------------------------|
| Rheineisenbahn . . . . | 1 285 624.15 M.    | 5 183 650 M.                      |
| Wasserwerk . . . . .   | 2 881 094.41 „     | 5 171 200 „                       |
| Gaswerk . . . . .      | 2 291 907.58 „     | 10 108 175 „                      |
|                        | <hr/>              | <hr/>                             |
|                        | 6 458 626.14 M.    | 20 463 025 M.                     |

Diese drei Anstalten haben im Jahre 1894 einen Ertrag von 821 445 M. oder von 12,72 Prozent der Erstellungskosten abgeworfen (1893: 12,77 Prozent).

Außer ihnen warfen noch folgende Anstalten einen, wenn auch teilweise nur geringen Ertrag ab:

|                                                                                                     |              |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| 1. die Badanstalten, welche zur Feuerversicherung eingeschätzt sind mit . . . . .                   | 140 860 M.   |
| 2. die Festhalle, welche zur Feuerversicherung eingeschätzt ist mit . . . . .                       | 403 700 "    |
| 3. der Schlacht- und Viehhof, welcher zur Feuerversicherung eingeschätzt ist mit . . . . .          | 602 800 "    |
| 4. die Ausstellungshalle, welche zur Feuerversicherung eingeschätzt ist mit . . . . .               | 73 300 "     |
| 5. das Malerateliergebäude, welches zur Feuerversicherung eingeschätzt ist mit . . . . .            | 119 600 "    |
| 6. das frühere Griesbach'sche Anwesen, welches zur Feuerversicherung eingeschätzt ist mit . . . . . | 139 570 "    |
|                                                                                                     | 1 479 830 M. |

Am Schlusse des Jahres besaß die Stadt noch Staats- und andere Wertpapiere im Betrage von 966 790 M. 62 Pf., so daß die Summe des ertragabwerfenden Vermögens insgesamt 8905246 M. 76 Pf. betrug.

Das keinen Ertrag abwerfende Vermögen, welches zu Gemeinde-, vorzüglich aber zu Schulzwecken diente, bezifferte sich auf 6757104 M. 46 Pf.

Neben diesem soeben dargestellten Vermögen der städtischen Kassen besaßen noch die Spar- und Pfandleihkasse nach Abzug der an die Stadtkasse abzuliefernden Überschüsse ein Vermögen von 904 424 M. 99 Pf., die Schulsparkasse ein solches von 227 M. 47 Pf., die unter der Verwaltung des Stadtrats stehenden Stiftungen eines von 871 629 M. 57 Pf. und das unter einem besonderen Verwaltungsrat stehende Waisenhaus eines von 680 104 M. 17 Pf.

Umlagen wurden 37 Pfennig von 100 M. Steuerkapital der Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer, 111 Pfennig von 100 M. der Einkommensteueranschläge und 8,8 Pfennig von 100 M. der Rentensteuerkapitalien erhoben.

Zur Vergleichung geben wir in der folgenden Zusammenstellung eine Übersicht über den Umlagefuß in den einzelnen der Städteordnung unterstehenden Städte Badens:

| Ort.                       | Erhebung von je 100 M. Kapitalien der |                    |                                         |           |                               | Ungedeckter<br>Gemeinde-<br>aufwand |
|----------------------------|---------------------------------------|--------------------|-----------------------------------------|-----------|-------------------------------|-------------------------------------|
|                            | Grund-<br>und<br>Häuser-<br>steuer    | Gewer-<br>besteuer | Ein-<br>kommen-<br>steueran-<br>schläge |           | Kapital-<br>renten-<br>steuer |                                     |
|                            | ℥                                     | ℥                  | ℳ                                       | ℒ         | ℥                             | ℳ                                   |
| Konstanz . . . . .         | 65                                    | 65                 | 1                                       | 95        | 8,8                           | 249 618                             |
| Mannheim . . . . .         | 50                                    | 50                 | 1                                       | 50        | 8,8                           | 1 981 018                           |
| Lahr . . . . .             | 46                                    | 46                 | 1                                       | 38        | 8,8                           | 141 406                             |
| Heidelberg . . . . .       | 41                                    | 41                 | 1                                       | 23        | 8,8                           | 515 221                             |
| Bruchsal . . . . .         | 40                                    | 40                 | 1                                       | 20        | 8,8                           | 128 007                             |
| Baden . . . . .            | 40                                    | 40                 | 1                                       | 20        | 8,8                           | 272 659                             |
| <b>Karlsruhe . . . . .</b> | <b>37</b>                             | <b>37</b>          | <b>1</b>                                | <b>11</b> | <b>8,8</b>                    | <b>968 629</b>                      |
| Pforzheim . . . . .        | 36                                    | 36                 | 1                                       | 08        | 8,8                           | 350 319                             |
| Freiburg . . . . .         | 35                                    | 35                 | 1                                       | 05        | 8,8                           | 578 717                             |

Die umlagepflichtigen Steuerkapitalien beliefen sich auf 85 966 160 M. Grund- und Häusersteuerkapital, 49 256 700 M. Gewerbesteuerkapital, 26 509 515 M. Einkommensteueranschlag und 226 170 140 M. Rentensteuerkapital.

1 Pf. Umlage ergab 1894 eine Einnahme von 27 491 M. Übersteigt die Umlage den Betrag von 29,5 Pf., so ergibt 1 Pf. von hier ab jedoch nur einen Ertrag von 21 275 M., da die Rentensteuerkapitalien, mit dem Umlagemaximum belastet, von der Erhöhung der Umlage über 29,5 Pf. nicht mehr betroffen werden.

2.

In der Gemeindeverwaltung sind im Berichtsjahre größere Veränderungen nicht vorgekommen.

Durch den Tod der Stadträte G. Widmann, E. Meeß, J. Nagel, K. Schwindt und K. Reiß, von denen der letztere im Berichtsjahre selbst erst an Widmanns Stelle Stadtrat geworden war, wurden fünf Ergänzungswahlen nötig. Durch dieselben traten neu in den Stadtrat ein Konsul Robert Koelle, Zimmermeister Adolf Meeß, Bankvorstand Karl Roth und Geistlicher Verwalter Adolf Ludin. Für den Bürgerschaftsausschuß fanden ebenfalls fünf Ergänzungswahlen statt.

3.

Der Stadtrat hielt im Jahre 1894 53 Sitzungen ab (1893 ebenfalls 53); der Bürgerschaft hatte 7 Sitzungen (1893 ebenfalls 7).

Beim Bürgermeisteramt waren 2092 Zivilprozesse anhängig; von denselben wurden erledigt durch Abweisung der Klage 116, durch Verurteilung 1152, durch Vergleich 317, durch Klageverzicht 507.

Berufungen fanden 110 statt; bei 27 wurde das Erkenntnis bestätigt, bei 18 abgeändert, 24 wurden durch Vergleich erledigt, 26 durch Verzicht auf die Berufung.

Zahlungsbefehle wurden 2708 erlassen, Vollstreckungsbefehle 1161; widersprochen wurden 385 Zahlungsbefehle.

Sühneversuche fanden 587 statt; bei 87 gelang die Sühne, bei 500 mißlang sie.

Bei der städtischen Meldestelle für die Kranken- und Altersversicherung gingen 27544 Anmeldungen und 26929 Abmeldungen ein. Strafanträge wegen unterlassener Meldungen mußten 1167 gestellt werden.

Das Gewerbegericht war im Berichtsjahre, wie auch in den vorhergegangenen Jahren, nur als richterliche Behörde in Thätigkeit; es behandelte in 65 Sitzungen 660 Rechtsstreitigkeiten. Von diesen wurden 376 durch Urteil entschieden, durch gerichtlichen Vergleich 95, durch Zurücknahme der Klage 55, beruhen blieben 134, in das Jahr 1895 gingen über 6. In den durch Urteil entschiedenen 376 Rechtsstreitigkeiten traten als Kläger auf 16 Arbeitgeber und 360 Arbeitnehmer; von jenen wurden 4, von diesen 144 mit ihrer Klage abgewiesen. Im ganzen ergingen 134 Urteile ganz nach dem Antrag der Klage, 80 teilweise nach dem Antrag der Klage; ganz abgewiesen wurde die Klage in 142 Fällen. Der Gesamtbetrag der Streitwerte belief sich auf 19582 M.

Beim Standesamt wurden angemeldet 2240 Geburten und 1459 Todesfälle; Ehen wurden 739 geschlossen\*).

---

\*) Die Gesamtzahl der im Jahre 1894 von dem großherzoglichen Bezirksamt behandelten Anzeigen wegen innerhalb des Stadtbezirks begangener polizeilicher Übertretungen belief sich auf 11448 mit 11605 Angezeigten. Erledigt

Der Ortsgesundheitsrat hatte im Berichtsjahre acht Sitzungen (1893: 6), in welchen 92 Angelegenheiten zur Besprechung gelangten.

Gegen folgende öffentlich angepriesene angebliche Heilmittel und Heilkuren wurden Warnungen erlassen:

1. gegen „Dr. Dressels Nervenfluid“, eine neue Auflage des bereits im Jahre 1890 beanstandeten „Roman Weißmann'schen Schlagwassers“;

2. gegen das von Rechtsanwalt a. D. Martin Glüncke in Berlin angepriesene Heilsystem „neue Cellular-Therapie“ und seine unter dem Namen „giftfreie Pflanzensäfte“ versandten angeblichen Heilmittel gegen alle als unheilbar geltenden, insbesondere geschlechtlichen Krankheiten;

3. gegen den als Heilmittel gegen Sicht angepriesenen galv.=elektromagnetisch wirkenden Frottierheilapparat von H. T. Biermann in Frankfurt;

4. gegen die im wesentlichen mit den bereits im Jahre 1887 beanstandeten „A. Winter'schen Sichtfetten“ und den mit dem

---

wurden die Anzeigen bei 604 Personen durch Einstellen des Verfahrens, bei 10646 durch rechtskräftige bezirksamtliche Strafverfügung, bei 16 durch Bestätigung der bezirksamtlichen Strafverfügung durch die höhere Polizeibehörde (großh. Landeskommissär) und bei 224 durch schöffengerichtliches Urteil, wobei 191 Personen verurteilt und 33 freigesprochen wurden. Unerledigt blieben die Anzeigen gegen 115 Personen.

Die zuerkannten Strafen bestanden in 8318 Geldstrafen und 2535 Haftstrafen.

Die durch Bestrafung erledigten Anzeigen unterschieden sich in den einzelnen Arten wie folgt:

Ordnungspolizei 5329 — darunter 722 wegen Bettels und Landstreicherei —; Sittenpolizei 919 — darunter 647 wegen gewerbsmäßiger Unzucht, 60 wegen auferzehelichen Zusammenlebens —; Gesundheitspolizei 606; Feuerpolizei 16; Baupolizei 6; Wasser- und Straßenpolizei 3293; Handels- und Gewerbepolizei 604; Feld- und Gemarkungspolizei 11; Jagdpolizei 3; Fischereipolizei 6; Eigentumsfrevel 8; sonstige Übertretungen 52. —

Die Zahl der vom Amtsgericht erlassenen Zahlungsbefehle betrug 3561, die der Vollstreckungsbefehle 1579, die der verlangten Fahrnispfändungen 7904, die der vollzogenen Fahrnispfändungen 628, die der vollzogenen Liegenschaftsvollstreckungen 56, die der eröffneten Konkurse 24 und die der aufgenommenen Wechselproteste 2787.

Namen „Der Talisman“ bezeichneten elektrischen Heilketten von U. Müller in Hamburg, vor deren Bezug im Jahre 1893 gewarnt wurde, übereinstimmenden „neu verbesserten Gesundheitsketten“ des Ernst Kordenat in Stettin, welche angeblich „sicherste Hilfe gegen Sicht, Rheumatismus, Nervenschwäche und deren Folge, sowie kalte Füße“ gewähren;

5. gegen das lediglich aus doppelfohlensaurem Natron bestehende „Universalmagensalz“ der Gebrüder Welter in Hamburg, welches angeblich „binnen Kurzem alle Magenstörungen beseitigt“;

6. gegen das von M. Jakoby in Berlin, Grünstraße 17/18, als Mittel gegen Taubheit und Ohrensausen empfohlene „Gehöröl“ von Oberstabsarzt Dr. Schmidt, verbessert von Dr. Deutsch;

7. gegen die Zeitungsannoncen, durch welche sich Ärzte und andere Personen, welche sich mit der Behandlung von Kranken beschäftigen, u. a. neuerdings Spezialarzt Dr. Sell in Berlin und Karl Griebel, Lehrer der Naturheilkunde in Lichtenthal, bei den verschiedensten Krankheiten lediglich nach einem schriftlichen Bericht des Patienten, ohne diesen jemals gesehen oder untersucht zu haben, zu brieflicher Ratserteilung erbieten;

8. gegen das aus roher, unreiner Salzsäure bestehende „chemische Präparat“, welches J. B. Molfenter, Buchhalter in Ulm a. D., als Mittel „zur gründlichen Entfernung von Balggeschwülsten, Warzen, Einsen und sonstigen Hautauswüchsen“ empfiehlt;

9. gegen die Beratung des H. Wolter, Reichsbankbeamten a. D. in Charlottenburg, welcher in Zeitungsannoncen „Ohrenleidenden“ kostenlose Auskunft über ein vorzügliches Mittel verspricht und auf Anfrage das „Oberstabsarzt Dr. Schmidt'sche Gehöröl“, vor dessen Bezug gewarnt wurde, empfiehlt;

10. gegen die von der „Centralen Vertriebsstelle diätetisch-hygienischer Erzeugnisse von Emil Reiß in Leipzig“ verbreitete Broschüre „Die Nervenkrankheiten, ihre Behandlung und Heilung von Dr. Dressel“, welche sich nur als Reklame für das bestandene „Dr. Dressel'sche Nervenfluid“ darstellt.

In 20 weiteren Fällen, in welchen auf Veranlassung des Ortsgesundheitsrates eine Untersuchung angepriesener Heilmittel oder eine Prüfung anempfohlener Heilsysteme u. s. w. stattfand,

wurde das weitere Einschreiten eingestellt, bezw. die Veröffentlichung einer Warnung unterlassen.

Zur Begutachtung in hygienischer Hinsicht lagen dem Ortsgesundheitsrat 13 Baugesuche vor. Von diesen wurden 6 bedingungslos, 6 mit bestimmten Auflagen zur Genehmigung empfohlen; bezüglich eines Baugesuchs wurde die Versagung der Genehmigung beantragt. In drei Fällen kamen Beschwerden über ungesunde und ungenügende Wohnungen zur Besprechung.

Außerdem beschäftigten den Ortsgesundheitsrat eine Reihe von Fragen, welche in gesundheitlicher Hinsicht für die Stadt von Bedeutung sind, so u. a. die Einführung der Schwemmfanalisation, die Beseitigung der durch den Neugraben bedingten Mißstände, die Entwässerung des Stadtbezirks zwischen der Ettlingerstraße und der Rüppurrerstraße südlich der Winterstraße, sowie des Bezirks östlich der Rüppurrerstraße, die Einführung der offenen Bauweise in einzelnen Gebieten der Stadt, die Beschaffung von Heilserum für arme Diphtheriefranke aus Mitteln des Ortsgesundheitsrates, die Einrichtung eines Absonderungsraumes in dem Wohnhaus bei der Appenmühle, die Vornahme bakteriologischer Untersuchungen durch eine eigens hierfür zu gewinnende Kraft, die Heizung der Schulen mit Gasöfen, die Ungefährlichkeit des Auer'schen Gasglühlichts, der Handel mit Pflanzenbutter und Margarine, die Verminderung der durch den Rauch der Fabrikamine entstehenden Belästigung, endlich das Austrocknen von Neubauten durch brennende Koakskörbe.

Durch die Archivkommission wurde am Sterbehaufe des Erfinders des Fahrrades, des Freiherrn Drais von Sauerbronn (Zähringerstraße 63, neben dem Gebäude der großherzoglichen Domänenverwaltung) eine Erinnerungstafel aus Marmor angebracht. Dieselbe trägt die Inschrift:

„In diesem Hause starb am 10. Dezember 1851 Freiherr Karl Friedrich Drais von Sauerbronn, der Erfinder des Fahrrades.“





### III.

#### Bauliche Entwicklung der Stadt.

1.

Das Jahr 1894 brachte eine Vergrößerung des Gemarkungs-  
umfanges der Stadt um 100 Hektar 25 Quadratmeter.  
Durch Vertrag zwischen der Stadtgemeinde Karlsruhe und der  
Gemeinde Darlanden vom 20. Februar 1894, zu welchem der  
Bürgerausschuß am 7. Juli 1894 seine Zustimmung erteilte, ging  
das „Lutherische Wäldchen“ in das Eigentum und die Gemarkung  
der Stadt über. Der Kaufpreis betrug 59394 M.

2.

Das städtische Straßen- und Kanalnetz hat auch im Berichts-  
jahre wieder eine Weiterführung erfahren. Verschiedene in früheren  
Jahren angefangene Straßenbauten wurden vollendet. Neu be-  
gonnen wurde der Bau von 4 Straßenstrecken, von denen 3 noch  
vor Schluß des Jahres fertiggestellt wurden.

Im übrigen liegen über die ausgeführten Bauten folgende  
Angaben des städtischen Tiefbauamtes vor:

a. In früheren Jahren begonnene, im Jahre 1894 vollendete Bauten:

|                                                                                                         | Genehmigt vom Bürgerausschuß am                   | Bewilligter Aufwands    | Aufwand       |    |           |    | Des Baues |            |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------|-------------------------|---------------|----|-----------|----|-----------|------------|
|                                                                                                         |                                                   |                         | im Jahre 1894 |    | im ganzen |    | Beginn    | Vollendung |
|                                                                                                         |                                                   |                         | M.            | S. | M.        | S. |           |            |
| Eisenstraße, von der östlichen Grenze des Lehrerseminars bis zur östlichen Mündung der Morgenstraße . . | Eaut Vertrag mit Chr. Rothfuß vom 19. April 1895. | Voranschlag<br>4 007 00 | 770           | 97 | 3 988     | 58 | Juli 1895 | Juli 1894  |
|                                                                                                         |                                                   |                         |               |    |           |    |           |            |
| Morgenstraße auf eine Länge von 24,8 m . . . .                                                          |                                                   |                         |               |    |           |    |           |            |
| Durlacher Allee zwischen Bernhardsstraße und Rudolfstraße . . . .                                       | 14. Nov. 1895                                     | 18 618 00               | 9 556         | 94 | 11 488    | 08 | Nov. 1895 | Dezb. 1894 |
| Rudolfstraße zwischen Durlacher Allee und Ludwig-Wilhelmstraße . .                                      | " " "                                             | 11 350 00               | 5 624         | 88 | 6 684     | 51 | " "       | " "        |
|                                                                                                         |                                                   |                         | 10 327        | 91 | 15 476    | 66 |           |            |

b. Im Jahre 1894 begonnene und vollendete Bauten:

|                                                                                                | Genehmigt durch den Bürgerausschuß am | Bewilligter Bauaufwands | Gesamtaufwand | Des Baues |            |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------|-------------------------|---------------|-----------|------------|
|                                                                                                |                                       |                         |               | Beginn    | Vollendung |
|                                                                                                |                                       |                         |               |           |            |
| Morgenstraße südlich der Werderstraße bis zur Eisenstraße und Anschlußstrecke der Werderstraße | 5. April 1894                         | 3 628 88                | 3 351 29      | Mai 1894  | Dezb. 1894 |
|                                                                                                |                                       |                         |               |           |            |
| Rheinbahnstraße zwischen Karlstraße und Redtenbacherstraße . . . .                             | 12. Ap. 1894                          | 2 720 00                | 2 713 55      | Juli 1894 | Nov. 1894  |
| Moltkestraße längs der Infanteriefaserne . . .                                                 | 24. Juli 1894                         | 18 422 00               | 16 398 64     | Aug. 1894 | Dezb. 1894 |
|                                                                                                |                                       | 24 770 88               | 22 463 48     |           |            |

c. Im Jahre 1894 begonnene und nicht vollendete Bauten:

|                                                         | Vom Bürger-<br>auschuß ge-<br>nehmigt am:      | Bewilligter<br>Bauauf-<br>wand |    | Aufwand<br>im Jahr<br>1894 |    | Beginn<br>des<br>Baues |
|---------------------------------------------------------|------------------------------------------------|--------------------------------|----|----------------------------|----|------------------------|
|                                                         |                                                | M                              | S  | M                          | S  |                        |
| Winterstraße in<br>dem Anwesen des<br>Kaufmanns Jundt . | 12. Sept. 1894<br>und Vertrag<br>mit Jundt vom |                                |    |                            |    | Nov. 1894              |
|                                                         | 30. Aug. 1894                                  | 3 651                          | 76 | 552                        | 91 |                        |
|                                                         |                                                | 3 651                          | 76 | 552                        | 91 |                        |

Eine größere Umpflasterung wurde im Jahre 1894 in der Waldstraße zwischen Amalienstraße und Sophienstraße vorgenommen. Diese Straßenstrecke erhielt auf einer Fläche von 1068 Quadratmeter Sandsteinpflaster mit Gestüpfundament, auf eine Fläche von 271 Quadratmeter Holzpflaster mit Cementbetonfundament.

Kanalbauten wurden im Jahre 1894 ausgeführt:

| Namen der Straßen:                                                                  | Vom Bürger-<br>auschuß<br>genehmigt:<br>am      | Bewil-<br>ligter<br>Auf-<br>wand<br><br>M. | Im Jahre 1894 wurden fertiggestellt                                  |                                                                       |                                          |                                   | Gesamt-<br>Aufwand<br><br>M.   S. |    | Des Baues  |            |
|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------|--------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|------------------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|----|------------|------------|
|                                                                                     |                                                 |                                            | Straßen-<br>kanäle<br>verschie-<br>dener<br>Sichtweiten<br><br>Meter | Schachte<br>und<br>Schieber<br>verschie-<br>dener<br>Art<br><br>Stück | Straßen-<br>sinf-<br>kästen<br><br>Stück | Seiten-<br>leitungen<br><br>Meter |                                   |    | Beginn     | Vollendung |
|                                                                                     |                                                 |                                            |                                                                      |                                                                       |                                          |                                   |                                   |    |            |            |
| Morgenstraße südlich<br>der Werderstraße und<br>Anschlußstrecke der<br>Werderstraße | 5. April 1894                                   | 1 620                                      | 67.00                                                                | 1                                                                     | 2                                        | 7.50                              | 1 089                             | 96 | Mai 1894   | Juni 1894  |
| Rheinbahnstraße<br>zwischen Karlstraße und<br>Redtenbacherstraße . . .              | 12. April<br>1894                               | 18 560                                     | 80.20                                                                | 1                                                                     | 2                                        | 8.82                              | 18 447                            | 41 | Juni 1894  | Sept. 1894 |
| Karlstraße zwischen<br>Gartenstr. u. Kurvenbahn                                     |                                                 |                                            | 400.40                                                               | 5                                                                     | 3                                        | 105.15                            |                                   |    |            |            |
| Redtenbacherstraße<br>südliche Hälfte . . . . .                                     |                                                 |                                            | 95.00                                                                | 1                                                                     | —                                        | 14.25                             |                                   |    |            |            |
| Moltkestraße längs der<br>Infanteriekaserne . . . . .                               | 24. Juli 1894                                   | 6 400                                      | 200.00                                                               | 2                                                                     | 6                                        | 27.24                             | 6 285                             | 13 | Juli 1894  | Dez. 1894  |
| Rintheimerstraße . . . . .                                                          | 7. Juli 1894                                    | 2 700                                      | 80.00                                                                | 1                                                                     | —                                        | 10.35                             | 2 585                             | 44 | Sept. 1894 | Sept. 1894 |
| Winterstraße in dem<br>Anwesen des Kaufmann<br>Jundt . . . . .                      | 12. Sept. 1894,<br>Vertrag vom<br>30. Aug. 1894 | 3 600                                      | 88.50                                                                | 2                                                                     | 2                                        | 9.75                              | 2 944                             | 78 | Okt. 1894  | Nov. 1894  |
| Freier Weg . . . . .                                                                | —                                               | —                                          | —                                                                    | —                                                                     | 1                                        | —                                 | —                                 | —  | —          | —          |
|                                                                                     |                                                 |                                            | 1011.10                                                              | 14                                                                    | 16                                       | 183.04                            | 31 352                            | 72 |            |            |

Die Gesamtlänge der städtischen Kanäle betrug mit Einschluß dieser Neuherstellungen Ende 1894 57956 laufende Meter mit 587 Kontroll- und Spülshächten und 1305 Straßensinkkasten. Unvollendete Kanalbauten waren am Schlusse des Jahres nicht vorhanden.

Der Ersatz der Straßen- und Kanalerstellungskosten erfolgt bei den Straßen, deren Bau im Berichtsjahre neu beschlossen wurde, durch die Angrenzer und zwar bei der Morgenstraße und der Winterstraße nach den darüber abgeschlossenen Verträgen sofort, bei der Moltkestraße und der Rheinbahnstraße nach Maßgabe des Ortsstatuts vom 14. September 1894, bezw. desjenigen vom 31. Oktober 1883.

Namen erhielten im Berichtsjahre folgende Straßen: die mit der Rüppurrerstraße parallel ziehende östlichste Straße des Bahnhofstadtteils den Namen „Morgenstraße“, die längs der neu erstellten Güterbahn hinziehende Straße (Strecke von der Rüppurrerstraße bis zur Ettlingerstraße) den Namen „Güterbahnstraße“ und die von der Rüppurrerstraße über das Vertel'sche und Rauch'sche Grundstück nach der Ettlingerstraße projektierte Verbindungsstraße den Namen „Spohnstraße“ zur Erinnerung an den im Jahre 1857 verstorbenen Komponisten und Förderer des Männergesangs Karl Ludwig Spohn.

Im Zusammenhang mit der Erweiterung des Stadtgartens wurden durch das städtische Tiefbauamt im Berichtsjahre außerdem folgende größere Bauten ausgeführt:

Die bisherige hölzerne Verbindungsbrücke zwischen dem Stadtgarten und dem Tiergarten wurde, da sie bei starker Benützung keine genügende Sicherheit mehr bot, durch eine Brücke aus Cementstampfbeton ersetzt, mit deren Herstellung die firma Dyckerhoff & Widmann betraut wurde. Die neue Brücke kostete einschließlich der Brückengeländer und der Anlage geeigneter Zugänge 12000 M.

Die Erweiterung des Stadtgartens nach Westen erforderte die Verlegung des sogenannten „freien Weges“ an den Bahnkörper, sowie die teilweise Umlegung des Tiergartenweges. Es geschah dies mit einem Aufwand von 10000 Mark.

Die westliche und die südliche Seite des Stadtgartens wurden mit einer eisernen Einfriedigung versehen, in welcher drei eiserne Drehthüren angebracht wurden, die das Verlassen des Gartens, nicht aber den Eintritt in denselben gestatten. Die Herstellung der Einfriedigung einschließlich der Thüren kostete 15396 M. 75 Pf.

3.

Vom städtischen Hochbauamt wurden im Berichtsjahre folgende Bauten ausgeführt:

Der Schulhausneubau an der Kaiserallee wurde mit der Turnhalle und dem Dienstwohngebäude im Rohbau vollendet. Durch Beschluß des Stadtrats vom 16. November erhielt der Bau zu Ehren des Großherzogs den Namen Friedrichsschulhaus.

Im Stadtgarten wurden ein Pflanzenhaus und ein Haus zur Unterbringung verschiedener Tiere erbaut, das erstere mit einem Kostenaufwand von 51 000 M., das letztere mit einem solchen von etwa 25 000 M.

Am Fuße des Lauterbergs wurde beim hinteren Stadtgartensee ein Bootshäuschen errichtet, welches zur Aufbewahrung der Boote der Rudervereine bestimmt ist.

Im städtischen Schlacht- und Viehhof wurde im Monat September der Bau einer weiteren Schlachthalle für Groß- und Kleinvieh und eines Stallgebäudes mit Bädern, Garderobe und Dienstwohnungen, sowie eines Aborthäuschens begonnen. Diese Bauten wurden noch im Berichtsjahre unter Dach gebracht.

Von größeren nicht städtischen öffentlichen Bauten wurden im Berichtsjahre fertiggestellt 8 Bauten der neuen Infanteriekaserne, das Dienstgebäude der Versicherungsanstalt Baden und der Erweiterungsbau des Pfründnerhauses.

4.

Die private Bauthätigkeit hielt sich im Berichtsjahre im ganzen auf der Höhe derjenigen des vorhergehenden Jahres.

Sie war wie diese hauptsächlich von der Bauspekulation beherrscht und erstreckte sich vornehmlich auf den Stadtteil vor dem Durlacher Thor; nur 10 der ausgeführten Bauten entfielen auf die Altstadt und diese waren größtenteils Ersatzbauten.

Die Ortsbaukommission hatte im ganzen 46 Sitzungen. Von den erteilten Baubescheiden betrafen 81 Vorderhäuser, 8 Hintergebäude, 6 Stockaufbauten, 51 kleinere Bauten (Werkstätten, Waschküchen, Anbauten u. s. w.), endlich 167 Schopfe, Magazine, Remisen, Bauveränderungen und dergl. Im ganzen wurden im Berichtsjahre 458 neue Wohnungen errichtet (1893: 404).

Zum Abbruch kamen, um nicht wieder aufgebaut zu werden, 2 Gebäude im erbgroßherzoglichen Palaisgarten und ein kleines Wohnhaus an der Rüppurrer Landstraße.





## IV.

### Schule und Kunst.

#### 1. Schulen.

Der städtische Aufwand für die Schulen betrug im Jahre 1894 668 703 M. (gegen 594 225 M. im Jahre 1893). Von dieser Summe sind 232 015 M. als Mietwert der städtischen Schulgebäude nebst Inventar als durchlaufender Posten zu betrachten, da sie in Einnahme und Ausgabe vorkommen; dieselben erscheinen als die Zinsen der für die bezeichneten Zwecke verwandten Kapitalien. 354 382 M. 77 Pf. betrug der Zuschuß für die Volksschulen, 33 633 M. 1 Pf. der zur Kasse des Realgymnasiums, 28 339 M. 76 Pf. der zur Oberrealschulkasse und 19 688 M. 23 Pf. derjenige zur Kasse der höheren Mädchenschule. Außerdem wurden noch Zuschüsse in verschiedener Höhe für die Gewerbeschule, die kaufmännische Fortbildungsschule, die Allgemeine Musikbildungsanstalt, das Konservatorium für Musik, die Malerinnenschule, die beiden Frauenarbeitsschulen in der Stadt und im Stadtteil Mühlburg, sowie an die Kochschule des badischen Frauenvereins gewährt.

Die Frequenz der hiesigen Schulen hat sich im Schuljahre 1893/94 im großen und ganzen auf der Höhe derjenigen des vorhergehenden Jahres gehalten. Ein bedeutender Zuwachs an Schülern ist nur für die Oberrealschule zu verzeichnen, deren Schülerzahl von 811 auf 888 gestiegen ist. Über weitere Einzelheiten vergleiche man die Zusammenstellung in Beilage I.

Die Zahl der Schüler in den städtischen Volksschulen hat sich gegen das vorhergehende Jahr um 20 vermehrt; sie betrug am Schlusse des Schuljahrs 8662 gegen 8642 am Ende des Schuljahrs 1892/93.

An dem Unterricht für schwachsinnige Kinder nahmen 25 Kinder, an dem für stotternde am Schlusse des Schuljahrs 12 teil.

Der Knabenhandfertigkeitsunterricht wurde von 257 Schülern besucht (1892/93 von 340), von denen 87 den Volksschulen, 15 dem Realgymnasium, 23 der Oberrealschule und 132 dem Gymnasium angehörten.

An der städtischen Schülerkapelle beteiligten sich 54 Knaben, von denen 22 die einfache Volksschule, 22 die erweiterte Volksschule, 5 die Bürgerschule und 5 die Fortbildungsschule besuchten.

Der hauswirtschaftliche Unterricht erfuhr im Berichtsjahre eine Erweiterung, indem die Zahl der Klassen von 6 auf 10 vermehrt wurde, von denen 4 der einfachen Mädchenschule, 5 der erweiterten und eine der Fortbildungsschule entnommen wurden.

Auch im Berichtsjahre wurden wiederum fortlaufende Aufzeichnungen über strafbare Handlungen und sonstige grobe Ordnungswidrigkeiten von Schülern der städtischen Anstalten gemacht. Nach denselben kamen an den Volksschulen polizeiliche Bestrafungen nicht vor, wohl aber 4 gerichtliche und zwar wegen Diebstahls. Schulstrafen wurden 101 erkannt und zwar 10 wegen Entwendung, 18 wegen Sachbeschädigung, 13 wegen Schlägereien, 30 wegen groben Unfugs, 23 wegen Feld- und Holzfrevels, 7 wegen sonstiger Ordnungswidrigkeiten. 97 Strafen trafen Knaben und 4 Mädchen. In der Knabenvorschule, der höheren Mädchenschule und in der einfachen Mädchenschule (einschließlich des Stadtteils Mühlburg) waren Schulstrafen (Arrest oder körperliche Züchtigung) nicht zu verfügen. In der Oberrealschule und im Realgymnasium kamen polizeiliche oder gerichtliche Bestrafungen nicht vor; in ersterer Anstalt (963 Schüler während des ganzen Schuljahrs) wurden 6, in letzterer (474 Schüler) 3 Arreststrafen erkannt.

Das Komitee für Ferienkolonien armer fränklicher Schulkinder hat im Berichtsjahre 105 Kinder (51 Knaben und 54 Mädchen) in 6 Kolonien nach dem oberen Murgthal ausgesendet. Die Kosten für jedes einzelne Kind beliefen sich nach Abzug der Beträge für Inventarstücke und Reiseausstattung, dagegen mit Einrechnung aller allgemeinen Unkosten auf 46 M. 83 Pf., der Betrag für jeden einzelnen Verpflegungstag auf 1 M. 95 Pf. \*)

In der Gewerbeschule wurde im Schuljahre 1893/94 der Sonntagsunterricht abgeschafft und vom Zeichnen bei künstlichem Licht zum Unterricht am vollen Vormittag übergegangen. Für die Zeit, welche der Werkstättenlehre hierdurch entzogen wird, läßt sich durch Verlängerung der letzteren leicht der wünschenswerte Ersatz finden, wie denn nach dem Jahresberichte der Schule in diesem Sinne bereits während des Berichtsjahres Lehrverträge abgeschlossen worden sind.

Für das Realgymnasium, die Oberrealschule und die höhere Mädchenschule war im Jahre 1893 zwischen dem Stadtrat und dem Oberschulrat eine Revision der Anstaltsatzungen vereinbart worden. Dieselbe hatte den Zweck, die Abschnitte über die Verhältnisse der Lehrer an diesen Schulen mit den Bestimmungen der neuen staatlichen Beamtengesetzgebung in Einklang zu bringen. Die neuen Satzungen, vom Bürgerausschuß am 15. November 1893 genehmigt und vom großherzoglichen Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts am 24. Februar 1894 bestätigt, traten während des Berichtsjahres in Kraft.

Zum Nachfolger des verstorbenen Direktors des Realgymnasiums K. Kappes (vgl. Chronik für 1893 S. 100) wurde nach dem Vorschlag des Stadtrats Professor Peter Treutlein am hiesigen Gymnasium ernannt. Derselbe übernahm die Leitung der Anstalt in der zweiten Hälfte des Januar.

---

\*) 1893: 44 M. 50 Pf. und 1 M. 85 Pf. Die Erhöhung um 2 M. 33 Pf. für das Kind und 10 Pf. für den Verpflegungstag rührte ausschließlich von der durch die erhöhten Fleischpreise begründeten Mehrforderung der Koloniewirte her.

Die Baugewerkeschule eröffnete ihr sechzehntes Schuljahr im November 1893 mit 450 Schülern, unter denen sich zwei Hospitanten befanden. Die Anstalt umfaßte außer der Abteilung für Gewerbelehrer 14 Klassen und es wirkten an ihr neben dem Direktor 29 Lehrkräfte. Von den einzelnen Abteilungen wurden besucht die Hochbauabteilung von 306 Schülern, die bahn- und tiefbautechnische Abteilung von 35, die Maschinenbauabteilung von 80 und die Abteilung zur Heranbildung von Gewerbelehrern von 29. 386 Schüler gehörten dem Großherzogtum Baden an, 22 stammten aus Preußen, 16 aus der bayerischen Pfalz und 2 aus Altbayern, 9 aus Hessen, je 5 aus dem Elsaß und aus Württemberg, 2 aus der Schweiz und je 1 aus Sachsen-Koburg, Österreich und Bulgarien. Vom Beginne des Jahres 1894 an wurde an der Schule durch einen Arzt Unterricht in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen erteilt.

Die technische Hochschule wurde im Wintersemester 1893/94 von 881 (1892/93: 751) und im Sommersemester 1894 von 838 (1893: 681) Hörern besucht. Außerdem nahmen während des Wintersemesters 29 Damen an den Vorlesungen über Rafael und Michel Angelo und im Sommersemester 36 Damen an den Erklärungen der plastischen Bildwerke der großherzoglichen Gallerie teil. An Stelle des im Dezember 1893 gestorbenen Geheimen Hofrat Dr. Knop wurde während des Wintersemesters der Privatdozent an der Universität Marburg Dr. Reinhard Brauns als ordentlicher Professor der Mineralogie und Geologie an die Hochschule berufen.

---

## 2. Kunst.

Nach dem Almanach des großherzoglichen Hoftheaters wurden von dem letzteren 180, einschließlich der 50 in Baden, insgesamt 230 Vorstellungen gegeben. Von den 180 Vorstellungen in Karlsruhe kamen 94 auf das Schauspiel und 86 auf die Oper. 18 Vorstellungen waren außer Abonnement; 4 Vorstellungen waren Sondervorstellungen außer Abonnement, 2 Fastnachts-Vorstellungen zu ermäßigten Preisen und 11 Sondervorstellungen zu ermäßigten Preisen.

Von den Autoren waren hauptsächlich vertreten im Schauspiel Goethe mit 14 Vorstellungen, Shakespeare mit 13, Sulda mit 10, Blumenthal und Kadelburg mit 9, Schiller mit 8, Labiche und Legouvé, Harry und E. A. Paulton, sowie Putliz mit je 7, in der Oper Wagner mit 15, Humperdinck mit 11 und Adam, Auber, Donizetti und Verdi mit je 7.

Außerdem wurden 16 Ballet-Vorstellungen gegeben.

Novitäten kamen zur Aufführung im Schauspiel und Trauerspiel 6 (darunter „Hans Sachsens poetische Sendung“ von Goethe mit lebenden Bildern), im Lustspiel 10 (darunter „Die junge Wittfrau Franziska“ und „Der Bauer im Fegfeuer“ von Hans Sachs) und in der Oper 9 (darunter „Hänsel und Gretel“ von E. Humperdinck, „Der Kuß“ von fr. Smetana, „Falstaff“ von G. Verdi und „Jngwelde“ von M. Schillings).

Neueinstudiert wurden 7 Trauerspiele und Schauspiele, 2 Lustspiele und 2 Opern.

Gäste traten im Schauspiel 9 auf, in der Oper 22. Unter den ersteren befanden sich die Hoffchauspielerin Franziska Ellenreich aus Hamburg und die italienische Tragödin Eleonore Duse, unter den letzteren Kammerfänger Emil Göze aus Köln und die Kammerfängerin Biancha Bianchi aus Wien. Eleonore Duse war von einer eigenen Truppe begleitet, mit der sie drei Stücke in italienischer Sprache gab (La Signora dalle camelie von A. Dumas, Cavalleria rusticana von Giovanni Verga und La Locandiera von Carlo Goldoni). Die Eintrittspreise waren für diese Vorstellungen erhöht, der niedrigste betrug 1 M. 50 Pf. (4. Rang, Seite), der höchste 20 M. (Balkon-fremdenloge, 1. Abteilung).

Aus dem Verbande des großherzoglichen Hoftheaters schieden während des Jahres 16 Mitglieder aus, darunter Kapellmeister K. Frank, die Schauspieler J. Panzer und H. Waldeck, die Schauspielerinnen J. Nerson und E. Schwendemann, der Kammerfänger A. Oberländer und die Opernsängerin H. Königstetter. Neuengagements fanden 23 statt.

Vom 15. bis 16. Februar fand im Stadtgartentheater ein „Ensemble-Gastspiel des Schlierseer Bauern-Theaters“ unter der Leitung des Direktors Ludwig Anwander statt. Es wurden vier Stücke gegeben: „Der Hergottschnitzer von Ammergau“ von D. E. Ganghofer und H. Neuert, „s Liesel von Schliersee“ von H. Schmid, „Der Ausgestoßene“ von B. Rauchenegger und „Jägerblut“ von demselben.

Außerordentlich groß war, wie in früheren Jahren, auch im Berichtsjahre die Zahl der sowohl von einzelnen Künstlern als auch von Vereinen, Gesellschaften u. s. w. veranstalteten Konzerte. Wir müssen uns auf die Anführung einiger wenigen beschränken. Im Februar und März gab der neunjährige Hofpianist Raoul Koczalski mehrere stark besuchte und mit großem Beifall aufgenommene Konzerte. Anfang November konzertierte der Pianist Wassily Sapellnikoff unter Mitwirkung der k. k. österreichischen Kammervirtuosin Frau Sofie Menter im großen Saale des Museums. Am Karfreitag (23. März) wurde in der Festhalle unter der Leitung des Generalmusikdirektors F. Mottl die Matthäuspassion von Johann Sebastian Bach aufgeführt. Es wirkten dabei mit ein etwa 600 Personen starker, aus Mitgliedern des Philharmonischen Vereins, der Liederhalle, der Kirchenchöre der Stadt, zahlreichen Dilettanten und vielen Knaben zusammengesetzter Chor, das durch Mitglieder der Leibgrenadierkapelle und des Instrumentalvereins, sowie durch zahlreiche Kunstfreunde erheblich verstärkte Orchester des Hoftheaters und verschiedene Solisten und Solistinnen, darunter von auswärtigen Künstlern die Kammerfängerin Fräulein Biancha Bianchi aus Wien, Fräulein Emanuele Frank aus München und der Kammerfänger Emil Götz aus Köln. Im Dezember brachte der „Philharmonische Verein“ das Oratorium „Elias“ von Mendelssohn-Bartholdy zur Aufführung. Die Soli wurden von Mitgliedern des großherzoglichen Hoftheaters und einem auswärtigen Künstler ausgeführt; das Orchester stellte das großherzogliche Hoftheaterorchester. Mit dem von Kaiser Wilhelm gedichteten und komponierten „Sang an Aegir“ wurde das Karlsruher Publikum, bald nachdem die Komposition im Musikalienhandel erschienen

war, in den ersten Tagen des November durch ein Konzert der Kapelle des Leibgrenadierregiments und des Gesangsvereins „Liederfranz“ im großen Saale des Museums bekannt gemacht.

Die „Akademie der bildenden Künste“ zählte im Schuljahre 1893/94 103 Schüler (gegen 139: 1892/93). Eine hervorragende Lehrkraft verlor die Anstalt durch den Tod des Professors H. Baisch (vgl. Totenschau). An seiner Stelle wurde Professor Heinrich Zügel in München an die Akademie berufen.

Das mit der Kunstgewerbeschule verbundene Kunstgewerbemuseum hat während des Schuljahres 1893/94 wiederum eine namhafte Bereicherung erfahren. Die Gesamtzahl der Neuerwerbungen betrug 181 Stück. Außerdem wurden von dem Großherzog und der Großherzogin, sowie aus Privatbesitz dem Museum im Laufe des Jahres zur vorübergehenden Ausstellung wertvolle Kunstgegenstände überlassen. (Vgl. auch Kapitel VII. 3.)

Nach dem Vorgange anderer Kunststädte bildete sich während des Berichtsjahres in unserer Stadt ein „Verein für Originalradierung“ mit dem Zwecke, „die Kunst des Radierens unter seinen Mitgliedern zu pflegen und die Teilnahme weiterer Kreise an diesem edlen Kunstzweige zu wecken.“ Der Verein giebt jährlich ein Heft mit 8 bis 10 Originalradierungen heraus; das erste Heft, welches unter anderen eine Radierung von H. Baisch, des Künstlers letzte Arbeit, brachte, gelangte gegen Ende des Jahres zur Ausgabe.

Von Auszeichnungen, welche hiesigen Künstlern im Laufe des Berichtsjahres zu Teil wurden, erwähnen wir die Verleihung der großen goldenen Medaille der internationalen Kunstausstellung in Wien an Professor G. Schönleber und die Verleihung der sächsischen silbernen Staatsmedaille an den Maler H. v. Volkmann für seine Beteiligung an der Kunstausstellung in Dresden.





**Professor H. Baisch.**

Geß. 1894.

(Zu S. 70.)



## V.

### Politisches, industrielles und Vereinsleben.

Am 28. Juni wurde der am 22. November des vorhergehenden Jahres eröffnete Landtag durch den Großherzog persönlich geschlossen. Der Feierlichkeit, welche in hergebrachter Weise im Sitzungssaale der zweiten Kammer stattfand, wohnten die Prinzen Wilhelm, Karl und Max bei. Die beiden letzteren nahmen die zu beiden Seiten des Thrones befindlichen Sitze ein, während für Prinz Wilhelm als Präsident der ersten Kammer ein Platz im unteren Raume des Saales vorbehalten war.

Auch im Berichtsjahre fanden wieder verschiedene öffentliche politische Versammlungen statt. Bei einer derselben, welche der Vorstand des freisinnigen Vereins veranstaltet hatte, sprach der Reichstagsabgeordnete Eugen Richter aus Berlin über „Politische Tagesfragen“.

Ende Juni gingen die „Karlsruher Nachrichten“, ein wöchentlich dreimal erscheinendes Blatt, wegen andauernder Kränklichkeit ihres Begründers und Redakteurs Friedrich Gutsch sen. ein. Sie bestanden seit nahezu fünfundzwanzig Jahren und hatten sich als „Spezialorgan für Lokalangelegenheiten“ in weiten Kreisen der Einwohnerschaft großer Beliebtheit erfreut.

Zwei neue Zeitungen entstanden. Die „Karlsruher Abendzeitung, Generalanzeiger für Baden“ wurde seit Mitte März

sechsmal wöchentlich ausgegeben und kostete ins Haus gebracht vierteljährlich nur 1 Mark 30 Pf. Etwas später erschien der „Badische Residenzanzeiger, Illustriertes Karlsruher Tageblatt mit Karlsruher Nachrichten“, welcher „für nur 30 Pfennig monatlichen Trägerlohn ohne jede Nachzahlung“ in allen Wohnhäusern der Stadt verteilt wurde.

2.

Über Lage und Gang der Industrie und des Handels im allgemeinen verweisen wir auf den eingehenden Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden, dem auch ein Teil der weiter unten mitgeteilten Einzelheiten entnommen ist.

Über den Verbrauch der wichtigsten Artikel in unserer Stadt liegen folgende Angaben der städtischen Kontrollbehörde vor:

1. Es wurden 38 702 Hektoliter Wein versteuert; bei einer Einwohnerzahl von rund 81 000 Einwohner kamen demnach 47,8 Liter auf den Kopf.

2. Das hier gebraute Bier betrug nach dem Faßgehalt (= 80% vom Kesselinhalt). . . . . 329 463 Hektoliter.

Dazu kam die Einfuhr:

|                                                                                                                               |                |             |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-------------|
| a. von den einzelnen Brauereien des Landes (worunter ein bedeutendes Quantum von der Brauerei Sinner in Grünwinkel) . . . . . | 12 351         | „           |
| b. von den Nachbarstaaten, Bayern u. s. w. . . . .                                                                            | 12 842         | „           |
| Zusammen . . .                                                                                                                | <u>354 656</u> | Hektoliter. |

Davon wurden ausgeführt:

|                                      |                  |
|--------------------------------------|------------------|
| a. hier gebrautes Bier 166 898 Hekt. |                  |
| b. fremdes Bier . . . 163            | „                |
| Zusammen . . .                       | <u>167 061</u> „ |
| bleiben für den Verbrauch. . . .     | 187 593 „        |
| oder auf den Kopf 231,6 Liter.       |                  |

|                                     |                |
|-------------------------------------|----------------|
| 3. Die Mehleinfuhr betrug . . . . . | 9 233 947 Kilo |
| die Ausfuhr . . . . .               | 881 270 „      |
|                                     | <hr/>          |
| bleiben für den Verbrauch . . . . . | 8 352 677 Kilo |
| oder auf den Kopf 103,1 Kilo.       |                |

Da jedoch der (verbrauchssteuerfreie) Mehlverbrauch für ungefähr 3 100 Mann Militär nicht inbegriffen ist, so ist hier nur eine Einwohnerzahl von 77 900 Personen in Berechnung zu ziehen und der Verbrauch stellt sich daher für den Kopf auf 107,2 Kilo.

4. Der Fleischverbrauch betrug 5 108 274 Kilo; das macht auf den Kopf etwa 64 Kilo.

Die besonderen Witterungsverhältnisse des Jahres 1893, die anhaltende Trockenheit und die große Hitze während des Sommers hatten jenes Jahr zu einem besonders ergiebigen Weinjahr gemacht. Die Folge davon war, daß der Verbrauch an Wein allenthalben eine bedeutende Steigerung erfahren hatte, was sich auch in unserer Stadt bemerkbar machte; der Weinkonsum war hier von 43,3 Liter pro Kopf im Jahre 1892 auf 52,8 Liter pro Kopf gestiegen. Andererseits hatten die gleichen Witterungsverhältnisse einen ungünstigen Einfluß auf das Wachstum der Futterkräuter ausgeübt und der bald fühlbar werdende Mangel an Futter hatte zu vermehrten Schlachtungen, Rückgang der Fleischpreise und Zunahme des Fleischkonsums geführt (vgl. Chronik für 1893 S. 58 f.). Der natürliche Rückschlag blieb im Berichtsjahre nicht aus. Der Weinverbrauch ist um 5 Liter pro Kopf zurückgegangen, während im Zusammenhang damit der Verbrauch an Bier, welcher 1893 von 230,7 Liter pro Kopf auf 216,2 Liter gesunken war, die Höhe von 231,6 Liter erreicht hat. Auch der Verbrauch an Fleisch ist hinter dem des vorhergehenden Jahres zurückgeblieben. Wenn der Unterschied kein so großer ist, als man nach der beträchtlichen Abnahme der Schlachtungen, wie sie aus der unten folgenden Zusammenstellung ersichtlich ist, erwarten könnte (64 Kilo pro Kopf gegen 67 Kilo im Jahre 1893), so liegt das an der bedeutenden Einfuhr ausländischen Fleisches, welche eine außergewöhnliche Steigerung der Fleischpreise verhindert hat. Es wurde hauptsächlich Vieh aus Oesterreich-Ungarn und

aus Italien und frisches Fleisch aus Amerika, Schweden und besonders Dänemark eingeführt. Die Gesamteinfuhr betrug 6602 Stück Großvieh (gegen 4671 im Jahre 1893), 11127 Schweine (vornehmlich aus Norddeutschland, Galizien und Holland) und 832771 Kilo frisches Fleisch (gegen 550340 Kilo im Jahre 1893 und 521106 Kilo 1892). Ausgeführt wurden 157940 Kilo Fleisch. Die Erhöhung des Mehlverbrauchs im Berichtsjahre (107,2 Kilo pro Kopf gegen 101,5 Kilo 1893) dürfte mit dem Rückgang des Fleischkonsums zusammenhängen.

Im städtischen Schlachthof wurden an Großvieh geschlachtet:

|                    | Ochsen | Kühe  | Rinder | Farren | Zusammen<br>Stück |
|--------------------|--------|-------|--------|--------|-------------------|
| 1893 . . . .       | 4 143  | 2 548 | 3 166  | 1 677  | 11 534            |
| 1894 . . . .       | 2 702  | 2 863 | 2 459  | 2 213  | 10 237            |
| also 1894 mehr . . | —      | 315   | —      | 536    | —                 |
| " " weniger . .    | 1 441  | —     | 705    | —      | 297               |

An Kleinvieh wurden geschlachtet:

|                    | Schweine | Kälber | Hämmer u.<br>Ziegen | Ferkel u.<br>Kitzlein | Zusammen<br>Stück |
|--------------------|----------|--------|---------------------|-----------------------|-------------------|
| 1893 . . . .       | 24 262   | 20 937 | 2 854               | 1 064                 | 49 117            |
| 1894 . . . .       | 21 245   | 15 626 | 2 084               | 1 146                 | 40 101            |
| also 1894 mehr . . | —        | —      | —                   | 182                   | —                 |
| " " weniger . .    | 3 017    | 5 311  | 770                 | —                     | 9 016             |

Außerdem wurden 228 Pferde geschlachtet, von denen 6 Stück für ungenießbar erklärt wurden.

In den städtischen Viehhof wurden im ganzen 38768 Tiere zugeführt (gegen 43565 im Jahre 1893) und zwar 6602 Stück Großvieh und 32166 Stück Kleinvieh.

Im Jahre 1894 trat bei 302 Liegenschaften ein Besitzwechsel durch Kauf, bzw. Tauschvertrag ein (1893 bei 298). Unter diesen 302 Liegenschaften waren 194 Gebäude im Werte von 10855700 M., 5 Hektar 9 Ar 90 Quadratmeter Baupläze im Werte von 926458 M., 20 Hektar 82 Ar 87 Quadratmeter Äcker im Werte von 275590 M., 1 Hektar 23 Ar 39 Quadratmeter Wiesen im Werte von 10400 M., 35 Hektar 58 Ar Wald im Werte von 252715 M. und 5 Hektar 42 Ar 81 Quadratmeter sonstiges Gelände (Straßengelände und dergl.) im Werte von

157 408 M. Insgesamt betrug der Wert der 302 Liegenschaften 12 478 271 M. (1893: 11 622 252 M. 90 Pf.)

Über die Geschäftslage der hiesigen Geld- und Kreditanstalten ist folgendes zu bemerken:

1. Der Geschäftsumsatz bei der Karlsruher Reichsbankstelle stellte sich in Einnahme und Ausgabe auf 199 111 000 M. im Lombardverkehr, 269 216 400 M. im gesamten Wechselverkehr, 832 782 300 M. im Giro- und Anweisungverkehr, 140 426 300 M. im Verkehr mit Reichs- und anderen Staatskassen und 1 262 336 100 M. überhaupt.

2. Der Gesamtumsatz der Filiale der badischen Bank betrug 1 084 060 244 M. 86 Pf.

3. Die Umsätze der Rheinischen Kreditbank beliefen sich — Eingang und Ausgang zusammengerechnet — auf 2 337 873 908 M. 70 Pf.

4. Der Vermögensstand der Gewerbebank Karlsruhe betrug am 31. Dezember 1894 195 040 M. 92 Pf. (am 31. Dezember 1893 195 008 M. 10 Pf.). Die Zahl der beantragten Darlehen belief sich auf 3948; bewilligt wurden davon 3541 mit einem Betrag von 575 090 M. (1893: 3481 mit 563 810 M.), abgelehnt wurden 407.

5. Bei der städtischen Hypothekbank beschränkte sich die Thätigkeit wie in den letzten Jahren überhaupt auf die Verwaltung der noch ausstehenden Unterpfandsdarlehen. Von denselben gingen 8320 M. 73 Pf. Zinsen und 77 883 M. 93 Pf. Tilgungsbeträge ein, welche an die Stadtkasse abgeliefert wurden. Das schuldenfreie Vermögen der Hypothekbank belief sich am 31. Dezember 1894 auf 99 566 M. 18 Pf.

6. Der Geschäftsverkehr der städtischen Spar- und Pfandleihkasse hat im Berichtsjahre wieder eine beträchtliche Steigerung erfahren. Der Geldumsatz erreicht die Höhe von 12 658 895 M. 19 Pf. gegen 10 561 691 M. 8 Pf. im Jahre 1893; der Reinertrag belief sich auf 88 530 M. 55 Pf.

Bei der Sparkasse, deren Einlagekapital am Anfang des Jahres 10 403 801 M. 81 Pf. betragen hatte, wurden neu eingelegt 3 967 571 M. 24 Pf., zurückgezogen dagegen nur 2 902 498 M.

32 Pf., also mehr eingelegt 1065072 M. 92 Pf. Durch diese Mehreinlage und die den Einlegern am Jahreschluß gutgeschriebenen Zinsen mit 345962 M. 4 Pf. erhöhte sich das Einlagekapital um 1411034 M. 96 Pf., so daß dasselbe am Schluß des Jahres 11814836 M. 77 Pf. betrug. Einleger zählte die Sparkasse bei Beginn des Jahres 14545, neu traten im Laufe des Jahres hinzu 3604, ab gingen 2138, so daß sich die Zahl der Einleger am Ende des Jahres auf 16011 bezifferte. Die Zahl der einzelnen Geschäftsposten erlangte die Höhe von 39491 (1893: 36345).

Bei der Pfandleihkasse betrug die Darlehen auf Fahrnispfänder am Anfang des Jahres 125443 M. Im Laufe des Jahres wurden neu dargeliehen 208713 M.; zurückbezahlt wurden durch Auslösung 186358 M., durch Versteigerung 21025 M., zusammen 207383 M. Die Pfänderdarlehen erfuhren dadurch eine Zunahme von 1330 M. und erreichten am Jahreschluß die Summe von 126773 M. Erneuert wurden 4980 Pfänder mit einem Darlehensbetrage von 67473 M. Die Zahl der in den Magazinen vorhandenen Pfänder ging von 15021 Stück auf 14102 zurück; der gesamte Pfänderverkehr umfaßte 49521 Stück gegen 46947 Stück im Jahre 1893. — Wertpapierepfänder wurden während des Jahres 186 gegeben mit 143511 M.; erneuert wurden 277 mit 285531 M., zurückbezahlt 188 mit 115032 M. Am Schlusse des Jahres liefen 228 Darlehen mit 177022 M.

7. Bei der städtischen Schulsparkasse gingen 380 Einleger neu zu, 520 alte Einleger traten aus. Die Zahl der Einleger sank demgemäß von 5470 im Jahre 1893 auf 5330 im Jahre 1894. Das Einlageguthaben verminderte sich von 169055 M. 87 Pf. auf 164666 M. 20 Pf., also um 4389 M. 67 Pf. Das reine Vermögen der Anstalt betrug am 31. Dezember 1894 227 M. 47 Pf., ebensoviel als am 31. Dezember 1893.

8. Die Privatspargesellschaft zählte am Schlusse des Jahres 6016 Einleger mit einem Gesamtguthaben von 5943880 M. gegen 5823 Einleger mit einem Guthaben von 5613350 M. im Jahre 1893. Neu eingelegt wurden 589195 M., zurückgenommen 472607 M.

9. Der Spar- und Vorschußverein Mühlburg hatte am 31. Dezember 1894 300 Mitglieder mit einem Guthaben von 107 059 M. Die Kasseneinnahme hatte während des Jahres 1 551 136 M., der Reingewinn 10 164 M. betragen. Den Reservefonds bildeten 51 084 M., als Dividende wurden 6 M. von hundert bezahlt.

10. Das verzinslich angelegte Vermögen der Allgemeinen Versorgungsanstalt betrug am Ende des Berichtsjahres 91 130 922 M. 50 Pf. gegen 84 585 901 M. 09 Pf. am Ende des Jahres 1892, es hat also eine Vermögensvermehrung um 6 545 021 M. 41 Pf. stattgefunden. Der Versicherungsbestand war 79 706 Versicherungen von 71 567 Personen über 328 988 011 M. Kapital; da derselbe Ende 1893 75 376 Versicherungen von 67 853 Personen über 310 329 660 M. betragen hatte, so ist ein reiner Zuwachs von 4 330 Versicherungen von 3 734 Personen über 18 658 351 M. zu verzeichnen.

11. Der Vereinsbank Karlsruhe gehörten am Schlusse des Berichtsjahres 3 272 Mitglieder an (1893: 3 295). Die Guthaben der Genossenschaftler beliefen sich auf 1 357 053 M. (1893: 1 352 481 M.). Die Kasseneinnahme betrug 25 186 656 M. (1893: 23 799 820 M.), der Reingewinn 103 455 M. (1893: 75 759 M.), der Reservefonds 206 494 M. (1893: 183 785 M.); als Dividende wurden 6 M. von hundert ausbezahlt (1893: 5½ M.).

Bei der Anstalt für Arbeitsnachweis wurden im Berichtsjahre im ganzen 7 484 Gesuche eingeschrieben (1893: 5 979), von welchen 7 038 oder 94 Prozent die gewünschte Berücksichtigung fanden (1893: 5 684 oder 61 Prozent). Von den 2 540 Gesuchen sämtlicher Arbeitgeber wurden 95 Prozent befriedigt, von den 4 944 Gesuchen sämtlicher Arbeitnehmer 93 Prozent, von den 1 439 sämtlicher gewerblichen Arbeitgeber 98 Prozent, von den 3 165 sämtlicher gewerblichen Arbeitnehmer 94 Prozent, von 474 Gesuchen von Dienstherrschaften 80 Prozent und von 498 Nachfragen weiblicher Dienstboten 100 Prozent.

Von ebenso tief eingreifendem als günstigem Einflusse auf die weitere Gestaltung des Anstaltsbetriebs war die teilweise Einführung der Unentgeltlichkeit der Arbeitsvermittlung

im Berichtsjahre. Dieselbe trat am 1. August ins Leben und wird allen innerhalb des Kreises Karlsruhe wohnenden Arbeitgebern und Arbeitnehmern, sowie denjenigen Arbeitsuchenden zuteil, welche anlässlich einer vorübergehenden Anwesenheit sich persönlich vorstellen. Ermöglicht wurde diese Neuerung dadurch, daß die Stadtgemeinde Karlsruhe ihren bisherigen jährlichen Zuschuß zu den Betriebskosten der Anstalt von 600 M. auf 1000 M. erhöhte und der Kreis Karlsruhe zum ersten Male für das Jahr 1894 einen Beitrag von 500 M. bewilligte.

---

Auf Grund der §§. 33 und 142 der Gewerbeordnung und der §§. 42 und 161 der badischen Vollzugsverordnung vom 23. Dezember 1883 wurde im Berichtsjahre mit Zustimmung des Bürgerausschusses und nach Genehmigung des großherzoglichen Ministeriums des Innern ein Ortsstatut erlassen, durch welches die Erlaubnis zum Betriebe einer Gast- und Schankwirtschaft in solchen Räumlichkeiten, in welchen innerhalb eines Jahres vor Einreichung des Erlaubnisgesuches eine Wirtschaft nicht betrieben wurde, fortan und zwar zunächst bis zum 31. Dezember 1898, von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig gemacht werden soll. Die Absicht ist, dadurch der allzu starken Vermehrung der Wirtschaften, über welche mannigfache Klagen laut geworden waren, vorzubeugen.

Zu Anfang des Jahres waren in der Stadt 290 Wirtschaften vorhanden. Bei einer Einwohnerzahl von rund 80 000 Personen entfielen somit 276 Einwohner auf eine Wirtschaft, während allerdings im Landesdurchschnitt nur 179,6 auf eine solche kommen; doch ist dabei im Auge zu behalten, daß sich in unserer Stadt zahlreiche Wirtschaften mit sehr umfangreichen Räumlichkeiten befinden. Vom Jahre 1886 bis zum Jahre 1890 war die Zahl der Wirtschaften in der Stadt von 185 auf 279 gestiegen und die auf je eine Wirtschaft entfallende Einwohnerzahl von 335 auf 264 gesunken. Zu Anfang des Berichtsjahres war also die Anzahl der Wirtschaften verhältnismäßig kleiner als 1890.

---

3.

Die Zahl der Vereine in unserer Stadt betrug gegen Ende des Berichtsjahres 261.

Von den während dieses Jahres neu entstandenen Vereinen nennen wir den „Verein zur Wahrung der Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe“. Als zu Beginn des Jahres die dem Reichstage vorliegenden neuen Steuergeszentwürfe, nicht weniger auch der deutsch-russische Handelsvertrag weite Kreise unseres Volkes in hervorragendem Maße beschäftigten, erließen eine Anzahl bekannter Geschäftsleute der Stadt einen Aufruf zur Gründung eines Vereins. Der Zweck desselben sollte sein, die bei der Erörterung der neuen Geszentwürfe in der Presse, in öffentlichen Versammlungen und in parlamentarischen Körperschaften zu Tage getretenen, vielfach irrigen Auffassungen über die Art und Weise, in welcher Handel, Industrie und Gewerbe in ausgiebigem Maße zu den Ausgaben des Reiches beigezogen werden könnten, richtig zu stellen, ferner die hohe Bedeutung der Handelsverträge für Handel, Industrie und Gewerbe darzulegen, endlich überhaupt den Angehörigen der genannten Stände Gelegenheit zu geben, alle zollpolitischen, steuerlichen und gewerbepolizeilichen Geszentwürfe zu besprechen. In dem Aufruf war gesagt, daß jene Stände gerne bereit seien, nach ihren Kräften zu den Ausgaben des Reiches beizutragen, daß sie aufrichtig wünschten, die vaterländische Wehrkraft erhalten und Deutschland eine mächtige und einflußreiche Stellung im Räte der Völker gesichert zu sehen. Sollten aber Handel, Industrie und Gewerbe befähigt sein, für das Reich erziehbige Steuerquellen abzugeben, dann müßte denselben auch eine freie Entfaltung ihrer Thätigkeit gewahrt bleiben und es dürften keine gesetzgeberischen Maßregeln getroffen werden, welche den Verkehr als solchen belasteten oder den Steuerbeamten zum steten Begleiter des Geschäftsmannes machten. Seine erste Generalversammlung hielt der Verein am 14. Februar unter dem Voritze des Kommerzienrates Schneider ab. Dieselbe nahm eine Resolution zu Gunsten des deutsch-russischen Handelsvertrags an und beschäftigte sich mit „den schweren Schädigungen verschiedener Zweige des hiesigen Detailgeschäfts durch den Lebensbedürfnisverein“. Der

Verein zählte um diese Zeit 169 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von 944 M.

Am 8. Februar veranstaltete der „Lokalausschuß der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger“ gemeinsam mit dem „Karlsruher Schriftsteller- und Journalistenverein“ in den Räumen der Festhalle einen großen Reklamekostümfestball. Die Damen und auch viele Herren erschienen auf demselben in Masken, welche Nachahmungen bekannter Reklamefiguren darstellten. Der große Saal der Festhalle war in origineller und farbenprächtiger Weise geschmückt. Die um den Saal herumführende Estrade war in einen Kranz von Verkaufsständen und Lotteriebuden verwandelt, in denen Damen, hauptsächlich Künstlerinnen des großherzoglichen Hoftheaters, zum Besten des Unternehmens ihres Amtes walteten. Für die Verlosung in der Tombola hatten zahlreiche hiesige und auswärtige Firmen eine Fülle von Gegenständen zur Verfügung gestellt; auch hatten 122 deutsche Dichter und Schriftsteller Exemplare ihrer Werke, mit eigenhändigen Widmungen versehen, für den gleichen Zweck geschenkt. Der Großherzog und die Großherzogin hatten zwei schöne und wertvolle Werke des einheimischen Kunstgewerbes gestiftet. Den Glanzpunkt des Festes bildete ein von Hofchauspieler Fr. Brehm verfaßtes Festspiel, eine große Balletpantomime, welche die Macht der Reklame veranschaulichte. Die Musik zu derselben hatte Hofmusikus A. Mohr komponiert, die dazu gehörigen Tänze Hofballetmeister A. Rathner arrangiert. Dem Festspiel ging ein von dem Redakteur der Badischen Landpost A. Röder gedichteter szenischer Prolog voraus. Der Großherzog, die Prinzessin Wilhelm, sowie die Prinzen Karl und Max wohnten dem Feste bei.





**Professor H. R. Herk.**

Sept. 1894.

(In S. 69.)



## VI.

### Leistungen des Gemeinssins; Armen- und Krankentwesen.

#### 1.

Die wenn auch nicht bedeutende Zunahme in der Benützung des städtischen Vierordtsbades, von der wir im verflossenen Jahre berichten konnten, hat auch im Berichtsjahre angehalten. Sie wurde veranlaßt durch einen stärkeren Besuch der Kurabteilung. Die Zahl der genommenen Bäder (Mannenbäder, russische Dampfbäder, Dampfdouchen) betrug 9496, die Zahl der gelösten Tageskarten für die Kurabteilung 5120 (1893: 2439). Die Einnahmen aus dem Bade, einschließlich derjenigen der Kuranstalt, beliefen sich auf 13668 M. 5 Pf. gegen 13488 M. 50 Pf. im Jahre 1893, die Gesamteinnahmen (einschließlich des Erlöses aus Fahrnissen u. s. w.) auf 13827 M. 97 Pf. Die Ausgaben für das Bad betragen 16427 M. 35 Pf.; es war deshalb ein Zuschuß der Stadtkasse an die Kasse des Bades in der Höhe von 2599 M. 38 Pf. erforderlich.

Im Stadtgarten wurden für 19736 M. 5 Pf. Tageskarten und für 20812 M. Abonnementskarten gelöst (1893 für 19505 M. 85 Pf. und für 19759 M.). Für die Benützung der in demselben aufgestellten Sesselwage wurden 2593 Karten zum Preise von 10 Pf. ausgegeben; durch dieselbe ist also eine Einnahme von 259 M. 30 Pf. erzielt worden (gegen 263 M. 40 Pf.

im vorhergehenden Jahre). Die Gesamtsumme der Eintrittstaren betrug somit 40807 M. 35 Pf. Der Erlös aus der Gondelmiete belief sich auf 3039 M. 70 Pf. (1893: 3064 M. 90 Pf.), der aus der Eisbahn auf 3452 M. (1893: 3331 M. 40 Pf.), der aus der Radfahrbahn auf 100 M. und der aus dem Netzballspielfeld auf 240 M.

Über die während des Berichtsjahres im Stadtpark und im Tiergarten aufgeführten Bauten (Verbindungsbrücke zwischen Stadtpark und Tiergarten, Pflanzenhaus, Tierhaus u. s. w.), sowie die Erweiterung des ersteren ist oben S. 17 f. berichtet worden.

Im Tiergarten waren am Schlusse des Berichtsjahres 839 Tiere vorhanden und zwar:

26 Raubtiere (darunter 5 russische Bären, 2 Waschbären, 2 Wölfe und 2 Wolfshunde), 123 Nagetiere (darunter 1 Känguruh und 1 Schweifbiber), 45 Huftiere (darunter 3 Edelhirsche, 13 Damhirsche, 3 Irishirsche, 1 Gemse, 3 Zebu, 2 Hirschziegentantilopen, 1 Schweinsirsch und 1 Mufflon), 19 Affen, 27 Raubvögel (darunter 4 weißköpfige Geier, 1 Heideadler und 2 Trutzhahngeier), 28 Sittiche und Papageien, 49 Sing- und Ziervögel, 214 Hühner, 38 Fasanen, 11 Pfauen, 2 Strauße, 77 Tauben, 2 Feldhühner und 4 Waldhühner, 28 Gänse, 64 Enten, 6 Schwäne, 8 Sumpfvögel (Störche, Kraniche, Schnepfen u. s. w.), 12 Reptilien (Ottern, Schildkröten, Salamander) und 58 (Gold-)fische.

Der Verein zur Belohnung treuer Dienstboten zählte im Rechnungsjahr 1893/94 374 Mitglieder und besaß ein Vermögen von 23471 M. 97 Pf. Bei der Preisverteilung im Mai, welcher die Großherzogin beiwohnte, wurde an zwei Dienstboten das silbervergoldete Kreuz für eine Dienstzeit von mehr als vierzig Jahren und an sechs das silberne Ehrenkreuz für eine Dienstzeit von mehr als fünfundzwanzig Jahren verliehen. Außerdem erhielten 35 Dienstboten Belobigungen, 31 erste Auszeichnungen, 14 zweite, 7 dritte, je 3 vierte, fünfte, sechste und achte.

Bei der Allgemeinen Volksbibliothek des Karlsruher Männerhilfsvereins sind im Jahre 1894 528 Besucher neu zu-

gegangen. Im ganzen wurden 24 891 Bände an 1792 Personen ausgeliehen. Der Vermögensstand betrug am 31. Dezember 1894 2257 M. 9 Pf. Unter den Einnahmen (1844 M. 8 Pf.) befanden sich wiederum 500 M. von der Stadtgemeinde Karlsruhe, welche auch wieder den Büchersaal mit Heizung und Beleuchtung unentgeltlich überlassen hatte.

Bedeutend waren auch im Berichtsjahre wieder die zu Gunsten von Wohlthätigkeitsanstalten gemachten Schenkungen, die Ergebnisse verschiedener Veranstaltungen, Sammlungen u. s. w. für mildthätige Zwecke.

Zur Unterstützung von Angestellten, Arbeitern und Dienstoffboten der „Karlsruher Brauereigesellschaft vormals K. Schrempp“ hatten im Jahre 1893 die Brauereidirektor Karl Schrempp Eheleute eine Stiftung im Betrage von 50 000 M. mit der Bezeichnung „K. Schrempp'sche Arbeiterstiftung“ gemacht, welcher im Berichtsjahre die staatliche Genehmigung erteilt wurde.

Zum Besten der Hinterbliebenen der am 16. Februar auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ infolge einer Dampfkesselerplosion bei Kiel Verunglückten veranstalteten Anfang April der Männergesangverein „Liederhalle“ und der „Süddeutsche Marineklub Karlsruhe“ unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Else Schoch, des Hofopernsängers E. Gerhäuser, des Hofschau Spielers H. Reiff und der vollständigen Kapellen des Leibgrenadierregiments, des Leibdragonerregiments und des 1. badischen Feldartillerieregiments ein Wohlthätigkeitskonzert in der Festhalle, welches einen Reinertrag von 1310 M. ergab.

In der zweiten Hälfte des Mai gab der „Kölner Männergesangverein“, welcher, auf einer Sängerschaft begriffen, zum Besuche des „Männergesangvereins Liederhalle“ in unserer Stadt weilte, zum Besten des „Ludwig-Wilhelm-Krankenheims“ ein großes Konzert in der Festhalle, welchem der Großherzog und die Großherzogin, sowie deren Gäste der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Sachsen-Weimar anwohnten.

---

## 2. Armenwesen.

Der städtische Aufwand für die Armenpflege betrug im Jahre 1894 200 622 M. oder 7,66 Prozent des gesamten städtischen Aufwands.

Für Enthebung von Neujahrsbesuchen und von Absendung von Karten wurden 2 247 M. in den Wohlthätigkeitsfond bezahlt.

Von dem städtischen Armenrat wurden insgesamt 2 387 Personen unterstützt, 44 mehr als im vorhergehenden Jahre. Die Zahl der Kinder, deren Unterbringung in einer dazu geeigneten Erziehungs-, bezw. Besserungsanstalt oder in einer Familie zum Zwecke der Zwangserziehung auf Erkenntnis des großherzoglichen Amtsgerichtes erfolgte, betrug 68.

In der von der Abteilung II des badischen Frauenvereins (für Kinderpflege) unterhaltenen „Krippe“ wurden im Durchschnitt täglich 58, insgesamt 130 Kinder verpflegt; die Zahl der Verpflegungstage belief sich auf 10 743. Neu aufgenommen wurden 88 Kinder. Der Aufwand für die Krippe betrug im ganzen 5 305 M. 76 Pf.

Von der Abteilung IV des badischen Frauenvereins (für Armenpflege und Wohlthätigkeit) hat der Sophien-Frauenverein im ganzen 5 610 Gaben an Geld, Essen, Kohlen u. s. w. an 292 Personen und deren Familienangehörigen verabreicht. In das Solbad Dürrhein wurden 38 Kinder auf Kosten des Vereins aufgenommen. Der Aufwand für dieselben betrug 1 586 M. 80 Pf.; zu dessen Deckung steuerte die Stadtgemeinde 400 M. bei. Außerdem ließ die letztere auf Anregung des Vereins an 25 weitere Kinder je 20 Bäder mit Sole und nach jedem Bade 1 Liter Milch verabreichen.

Von dem Elisabethenverein wurden 1 145 Portionen Essen, sowie 996 einzelne Gaben an Geld, Wein, Fleisch, Kohlen u. s. w. an arme Kranke verabreicht. Als Wöchnerinnen wurden 181 Frauen mit Speiseförben unterstützt.

Die beiden Volksküchen haben zusammen 200415 Portionen abgegeben, und zwar die Küche in der Ritterstraße, in der nur Mittagessen bereitet wird, 55341 Portionen, die Küche im Luisenhaus, welche auch Abendessen verabreicht, 145072.

In der Kochschule des badischen Frauenvereins wurden wiederum 5 Unterrichtskurse zu je 10 Wochen abgehalten. Die Zahl der Teilnehmerinnen an den einzelnen Kursen betrug 14 bis 18, an allen zusammen 82. Von diesen gehörten 34 Karlsruhe an, 27 dem übrigen Baden, 6 Preußen, je 2 Hessen und Württemberg und je eine dem Elsaß und der Schweiz. 31 Teilnehmerinnen hatten zugleich Wohnung in der Anstalt; für 9 gewährte die Stadt Karlsruhe Stipendien in der Höhe von je 40 Mark.

Die Abendkurse der Kochschule für Arbeiterinnen (vgl. Chronik für 1892 S. 56), deren im Berichtsjahre 11 von je zehnwöchentlicher Dauer stattfanden, waren jeweils von 12 Teilnehmerinnen besucht. Die Arbeiterinnen-Kochkurse erfreuten sich der werktätigen Unterstützung der Arbeitgeber, ohne deren Anregung es kaum gelungen wäre, Schülerinnen in genügender Anzahl zu erhalten.

Die Kleinkinderbewahranstalt hatte am Schlusse des Jahres 1894 469 Kinder in Pflege, von denen 107 im Anstaltsgebäude in der Erbprinzenstraße (Nr. 12), 82 in der Sophienstraße (Nr. 52), 226 im Luisenhaus und 54 in dem während des Berichtsjahres neu hinzugekommenen Hause in der Waldhornstraße (Nr. 57) untergebracht waren.

Die Kleinkinderbewahranstalt in der Luisenstraße (Nr. 29) besuchten 160 Kinder, die in der Sophienstraße (Nr. 17) 275 und diejenige in der Steinstraße (Nr. 29) 350.

Die Karl-Friedrich-, Leopold- und Sophienstiftung (Pfründnerhaus) zählte am Ende des Jahres 1894 50 Pfründner erster Klasse und 67 Pfründner zweiter Klasse. Als Jahresbeiträge entrichteten die Pfründner erster Klasse je 600—800 M.,

die zweiter Klasse je 160—400 M. Die Zahlung jährlicher Beiträge bildet die Regel, doch findet ausnahmsweise die Aufnahme auch gegen Einkaufsgelder, welche nach dem Lebensalter berechnet werden, statt. Außerdem besteht aber auch eine größere Anzahl von ganzen und halben Freiplätzen, namentlich auch der ersten Klasse. Die Verpflegungskosten betragen für einen Pfründner erster Klasse etwa 550—600 M., für einen solchen zweiter Klasse etwa 320—380 M. Hierbei sind jedoch die Kosten, welche aus der Verzinsung und Amortisierung des Baukapitals und der baulichen Unterhaltung des Hauses erwachsen, nicht mit eingerechnet. Die überwiegende Mehrzahl der Pfründner gehörte dem weiblichen Geschlechte an.

Die Einnahmen der Anstalt bestanden im Berichtsjahre aus 70217 M. 80 Pf. laufenden Einnahmen und 9376 M. 24 Pf. Grundstockeinnahmen (Schenkungen und Vermächtnissen, Einkaufsgeldern u. s. w.); ihnen standen 121597 M. 56 Pf. Ausgaben gegenüber, worunter sich 56803 M. 33 Pf. Grundstocksausgaben als Baukosten für den Erweiterungsbau der Anstalt an der Westendstraße befanden.

Der Verein gegen Haus- und Straßenbettel hat im Berichtsjahre 8323 Personen unterstützt, 1136 mehr als im vorhergehenden Jahre. Abgewiesen wurden wegen fehlender oder mangelhafter Legitimation 184 Personen gegen 194 im Jahre vorher.

Auf die einzelnen Monate verteilten sich die Unterstützten wie folgt:

|         |              |           |              |
|---------|--------------|-----------|--------------|
| Januar  | 895 Personen | Juli      | 595 Personen |
| Februar | 751 "        | August    | 607 "        |
| März    | 536 "        | September | 543 "        |
| April   | 440 "        | Oktober   | 721 "        |
| Mai     | 585 "        | November  | 983 "        |
| Juni    | 609 "        | Dezember  | 1058 "       |

Der Heimat nach waren 2205 aus Preußen, 1407 aus Bayern, 1319 aus Baden, 1202 aus Württemberg, 777 aus Sachsen, 394 aus Österreich-Ungarn, 346 aus der Schweiz und 657 aus verschiedenen anderen Ländern.

Der Beschäftigung nach waren 203 Schuhmacher, 353 Schneider, 392 Bäcker, 452 Schreiner, 861 Schlosser, die übrigen gehörten den verschiedensten anderen Gewerben an.

Wie seither war unter den Unterstützten das jüngere Lebensalter (16—25 Jahre) überwiegend vertreten.

Wegen Mittellosigkeit und Krankheit erhielten 52 Personen Unterstützung durch Gewährung von Eisenbahnfahrkarten.

Die Zahl der Mitglieder des Vereins betrug am Schlusse des Jahres 321 gegen 347 am Schlusse des Jahres 1893.

Die Herberge zur Heimat gewährte vom 1. November 1893 bis zum gleichen Tage des Jahres 1894 17462 Personen Unterkunft. 1810 Personen übernachteten in dem mit der Herberge verbundenen Gasthaus und 253 Personen wohnten als Pensionäre längere Zeit daselbst. An 9049 Personen wurde Mittagessen zum Preise von 40 Pf., an 6997 solches zu 50 Pf. verabreicht. Die gesamten Einnahmen der Anstalt betragen 61008 M. 11 Pf., die Ausgaben 60760 M. 86 Pf. Das Reinvermögen betrug am 1. November 1894 38704 M. 52 Pf.

Der Männer-Vincentius-Verein St. Stephan zählte im Berichtsjahre 41 aktive und 597 passive Mitglieder, sowie ein Ehrenmitglied. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 4657 M. 49 Pf., die Ausgaben auf 3848 M. 17 Pf. Insgesamt wurden 140 Familien mit 572 Köpfen unterstützt; außerdem trug der Verein zur Unterhaltung einer Anzahl von Kinder bei, die in katholischen Anstalten untergebracht sind.

### 3. Krankenwesen.

Im städtischen Krankenhaus wurden 3652 Kranke verpflegt (1893: 4057); die Zahl der Verpflegungstage belief sich auf 69957 (1893: 73058).

Am ersten eines jeden Monats war der Krankenstand folgender:

|                  | Zahl der Kranken |                | Zahl der Kranken |
|------------------|------------------|----------------|------------------|
| 1. Januar . . .  | 198              | 1. April . . . | 192              |
| 1. Februar . . . | 234              | 1. Mai . . .   | 198              |
| 1. März . . .    | 217              | 1. Juni . . .  | 205              |

|                    | Zahl der Kranken |                   | Zahl der Kranken |
|--------------------|------------------|-------------------|------------------|
| 1. Juli . . .      | 186              | 1. Oktober . . .  | 176              |
| 1. August . . .    | 184              | 1. November . . . | 159              |
| 1. September . . . | 186              | 1. Dezember . . . | 225              |

Der höchste Krankenstand war in den einzelnen Monaten folgender:

|                   | Zahl der Kranken |                    | Zahl der Kranken |
|-------------------|------------------|--------------------|------------------|
| 21. Januar . . .  | 269              | 14. Juli . . .     | 226              |
| 22. Februar . . . | 254              | 11. August . . .   | 191              |
| 2. März . . .     | 252              | 2. September . . . | 189              |
| 28. April . . .   | 204              | 18. Oktober . . .  | 191              |
| 11. Mai . . .     | 212              | 30. November . . . | 225              |
| 1. Juni . . .     | 205              | 13. Dezember . . . | 255              |

Der niederste Krankenstand war folgender:

|                  | Zahl der Kranken |                     | Zahl der Kranken |
|------------------|------------------|---------------------|------------------|
| 2. Januar . . .  | 190              | 4. Juli . . .       | 179              |
| 6. Februar . . . | 195              | 14. August . . .    | 175              |
| 20. März . . .   | 179              | 12. September . . . | 165              |
| 4. April . . .   | 174              | 29. Oktober . . .   | 154              |
| 2. Mai . . .     | 188              | 1. November . . .   | 159              |
| 14. Juni . . .   | 172              | 27. Dezember . . .  | 195              |

Die Zahl der Konsultationen der vier Stadtärzte belief sich im Jahre 1894 auf 52 170, die ihrer Hausbesuche auf 8870. Die Zahl der Einzelleistungen des Heilgehilfen betrug 17 684, die seiner Hausbesuche 504.

In beiden Abteilungen (der Augenabteilung und der gynäkologischen Abteilung) des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims wurden 908 Personen verpflegt, in dem in dem Krankenhaus untergebrachten Wöchnerinnenasyl 211. Die Zahl der Verpflegungstage betrug im Krankenhaus 16 060, im Wöchnerinnenasyl 2 080; 12 277 Verpflegungstage entfielen auf Erwachsene (ohne Wöchnerinnen), 5 785 auf Kinder. Privatpflege wurde an 288 Personen in 5 309 Pflegetagen geleistet.

Die evangelische Diaconissenanstalt zählte am 1. September 1894 119 Diaconissen, 61 Probeschwestern und 7 Vor-

probeschwestern. In den Krankenhäusern und den Spitälern der Stadt und auf den Stationen wurden in der Zeit vom 1. September 1893 bis 1. September 1894 4607 Kranke an 92546 Tagen verpflegt. Privat- und Armenpflege wurde an 6793 Personen geleistet. Die Marthaherberge beherbergte 1280 Dienstmädchen; 4834 Herrschaften suchten Dienstmädchen, 4720 Dienstmädchen Stellen; 3002 Dienstmädchen erhielten Stellen. In der Marthaschule waren am 1. September 1894 28 Schülerinnen. Im Marthaheim wohnten 10 Pensionärinnen; 15 Damen nahmen in demselben vorübergehend Aufenthalt.

Die Einnahmen betragen insgesamt 185 142 M. 1 Pf., die Ausgaben 184 843 M. 74 Pf.

In dem St. Vincentiushaus wurden im Jahre 1894 495 Kranke mit 14246 Verpflegungstagen verpflegt.

Im Wöchnerinnen=Asyl fanden im Jahre 1894 im ganzen 207 Frauen Aufnahme. Die Zahl der Mitglieder des Vereins betrug 271; die Jahresbeiträge derselben beliefen sich auf 2499 M. An einmaligen Gaben wurden dem Asyl an Geld 2062 M. 90 Pf. zugewendet. Die Gesamteinnahmen betragen 5604 M. 92 Pf., die Gesamtausgaben 5604 M. 49 Pf.; das Vermögen des Vereins bezifferte sich auf 5668 M. 1 Pf.

---

Im Krankenversicherungswesen ist im Berichtsjahre eine wesentliche Änderung nicht eingetreten. Die durchschnittliche Zahl der Versicherten betrug bei den fünf Ortskrankenkassen (vgl. Chronik für 1893 S. 77 ff.) 14213, bei der allgemeinen Ortskrankenkasse im besondern 6595 und bei der Ortskrankenkasse der Dienstboten 5741. Bei der Innungskrankenkasse der Baugewerke=Innung waren im Durchschnitt 1238 und bei den neunzehn Betriebskrankenkassen zusammen im Durchschnitt 6300 Personen während des Jahres versichert.

Die Zahl der Erkrankten belief sich bei sämtlichen Ortskrankenkassen auf 31,8 Prozent der Versicherten (bei der allgemeinen Ortskrankenkasse 49 Prozent und bei der Dienstbotenkrankenkasse

14,6 Prozent), bei der Innungsfrankenkasse auf 50,5 Prozent und bei den Betriebsfrankenkassen auf 47,1 Prozent.

Für ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel, Kranken- und Sterbegelder, sowie an Krankenanstalten entrichtete Verpflegungskosten wurden aufgewendet bei den Ortsfrankenkassen 155 777 M. 60 Pf., bei der Innungsfrankenkasse 50 032 M. 42 Pf., bei sämtlichen Betriebsfrankenkassen 125 301 M. 42 Pf.

An Beiträgen kamen zur Erhebung bei den Ortsfrankenkassen 233 577 M. 83 Pf., bei der Innungsfrankenkasse 35 109 M. 38 Pf. und bei den Betriebsfrankenkassen 139 657 M. 5 Pf.

Das Vermögen betrug bei sämtlichen Ortsfrankenkassen 87 321 M. 91 Pf., bei der Innungsfrankenkasse 9 354 M. 44 Pf. und bei den Betriebsfrankenkassen 121 588 M. 81 Pf.

Eine Übersicht über die Mitgliederzahl und den Vermögensstand der einzelnen auf Grund des Krankenversicherungs-Gesetzes errichteten Kassen in den 10 Jahren des Bestehens des am 1. Dezember 1884 in Kraft getretenen Gesetzes ist in Beilage II. gegeben.

Auf Grund der Invaliditäts- und Altersversicherung wurden im Berichtsjahre in Karlsruhe (ausschließlich Mühlburg) 15 458 M. Altersrenten und 6 751 M. Invalidenrenten ausbezahlt. Neu bewilligt wurde in 29 Fällen eine Invalidenrente und in 18 Fällen eine Altersrente. Der Mindestbetrag der zugebilligten jährlichen Invalidenrenten betrug 118 M. 20 Pf., der Höchstbetrag 132 M., der Mindestbetrag der Altersrenten 109 M. 80 Pf., der Höchstbetrag 191 M. 40 Pf.

Quittungskarten wurden während des Jahres 3 425 neu ausgestellt; Bescheinigungen über die aus der Aufrechnung der Quittungskarten sich ergebenden Endzahlen wurden 24 408 erteilt; wegen Verlust, Zerstörung oder Unbrauchbarkeit mußten 279 Quittungskarten erneuert werden. Bei den Ortsfrankenkassen waren im Jahre 1894 rund 25 000 Quittungskarten hinterlegt.





Generalarzt B. D. von Beck.

Geff. 1894.

(Zu S. 72.)



## VII.

### Versammlungen, Festslichkeiten, Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten.

1.

**A**m 28. Januar hielt die badische freisinnige Partei in unserer Stadt ihre vierte Landesversammlung ab.

Am 11. Februar trat unter dem Voritze des Geh. Kommerzienrats Dissené aus Mannheim im großen Saale des Rathauses der 9. badische Handelstag zusammen, um Stellung zu dem deutsch-russischen Handelsvertrag zu nehmen.

Am gleichen Tage hielt der Karlsruher Turngau seinen ordentlichen Gautag in unserer Stadt ab. Der Gau zählte zu dieser Zeit in 30 Gauvereinen 3454 Mitglieder, von welchen 1522 Turner, 598 Jöglinge und 159 Turnwarte bezw. Vorturner waren. Gauvorsitzender war der um das deutsche Turnwesen hochverdiente Direktor der Zentraltturnanstalt in Karlsruhe Alfred Maul. Da derselbe aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurücktrat, wurde an seiner Stelle Professor Dr. A. Sickinger in Bruchsal zum Gauvorsitzenden gewählt.

Unter dem Voritze des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Dreesbach aus Mannheim fand an den beiden Osterfeiertagen (25. und 26. März) hier der 4. badische Arbeitertag statt. In der allgemeinen Parteiversammlung im kleinen Saale der Festhalle wurden besonders eingehend die parlamentarische Thätigkeit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion und

Presſangelegenheiten der badiſchen ſozialdemokratiſchen Partei beſprochen.

Am 9. April fand in Anweſenheit des Biſchofs Dr. Reinfens und des Generalvikars Dr. Weber aus Bonn und unter dem Vorſiße des Landgerichtsdirektors E. Fieſer eine alkatholiſche badiſche Landesverſammlung ſtatt,

am 23. des gleichen Monats ein Verbandstag des Verbands der landwirthſchaftlichen Konſumvereine Badens und im Anſchluffe daran am nächſten Tage die zehnte Generalverſammlung des Verbands der landwirthſchaftlichen Kreditgenoſſenſchaften im Großherzogtum Baden.

Vom 15. bis 17. Mai war in unſerer Stadt der 6. allgemeine deutſche Neuphilologentag verſammelt. Derſelbe wurde von dem Vorſtande des Karlsruher Neuphilologenvereins Profeſſor K. Fr. Müller in der Aula des Gymnaſiums eröffnet. Der Direktor des großherzoglichen Oberſchulrats Geh. Rat A. Joos und Bürgermeiſter Siegrift begrüßten die Teilnehmer namens der großherzoglichen Regierung und der Stadt. Die Vorträge, welche gehalten wurden, findet man in Kapitel XII verzeichnet.

Am 21. Mai tagte hier die Zentralverwaltung des badiſchen Militärvereinsverbandes.

Am 6. und 7. Juni hielt die Südweſtdeutſche Konferenz für innere Miſſion im evangeliſchen Vereinshaus ihre zahlreich beſuchte Jahresverſammlung ab, welcher unter anderen Vertreter der großherzoglichen Regierung, des evangeliſchen Oberkirchenrats und des Zentralauſſchuffes für innere Miſſion beiwohnten. Der Großherzog und die Großherzogin ließen der Verſammlung durch Prälat D. Doll ihre Grüße und Segenswünſche übermitteln, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin hatten dieſelben ſchriftlich überſandt. Gegenſtände der Verhandlungen waren „die Fürſorge für die verwahrloſte konfirmierte Jugend“, über welche Paſtor Dr. v. Kobliński aus Düſſeldorf berichtete, „die Forderung der inneren Miſſion an Geſetzgebung und Verwaltung im Kampfe gegen die Proſtitution“ (Referent Paſtor Philipps aus Berlin) und „die ſoziale Bedeutung des

christlichen Vereinswesens“ (Berichterstatter Pfarrer Naumann aus Frankfurt a. M.). Bei der geselligen Vereinigung, welche am Abend des 6. Juni im Saale der Eintracht stattfand, hielten Pfarrer Reinmuth aus Knielingen, Pfarrer Naumann und Pfarrer Kayser aus Frankfurt a. M. Ansprachen über „Charakterköpfe aus der dreißigjährigen Geschichte der südwestdeutschen Konferenz.“

Am 11. Juni hielten die deutsche Brauereiberufsgenossenschaft und der süddeutsche Bezirksverband der deutschen Barbieri, Friseure und Perückenmacher Zusammenkünfte in unserer Stadt ab.

Vom 19. bis zum 21. Juni fand die 34. Jahresversammlung des deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern statt. Dieselbe wurde am Vormittag des erstgenannten Tages im kleinen Saale der Festhalle durch den Vorsitzenden des Vereins Direktor Cuno aus Berlin eröffnet. In Vertretung des Präsidenten des Ministeriums des Innern hieß Ministerialdirektor Dr. Schenkel die Anwesenden, etwa 400 an Zahl, in Baden willkommen, namens der Stadt begrüßte sie Oberbürgermeister Schneßler und namens der technischen Hochschule deren Direktor Oberforstrat Professor Schuberg. Hierauf wurde in die Verhandlungen eingetreten, für welche die Vormittage bestimmt waren. Es berichteten Professor Dr. H. Bunte aus Karlsruhe und Generaldirektor W. v. Wechelhäuser aus Dessau über die „Gasindustrie in den vereinigten Staaten von Nordamerika“, Professor Pfeiffer aus Braunschweig über „Gasbehälter“, Dr. Leyboldt aus Frankfurt über „Temperaturverhältnisse in Gasbehältern“, Privatdozent Dr. Rasch aus Karlsruhe über die „Verbreitung des elektrischen Lichts in etwa 600 deutschen Städten“, Direktor Dr. E. Schilling aus München über die „Carburationsfrage“, Oberbaurat Drach aus Karlsruhe über „das ländliche Wasserversorgungswesen in Baden“ und Regierungsbaumeister v. Jhering aus Aachen über „Wasserversorgung amerikanischer Städte“. Die Nachmittage waren der Besichtigung des Hochwasserreservoirs im Stadtgarten, der städtischen Gas- und Wasserwerke, des Landgrabens und der Gasanlagen der städtischen Schulen vorbehalten. Für die Damen

der Teilnehmer wurde von der Stadtgemeinde eine Rundfahrt durch die Stadt und die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten derselben (Schloß, Kunsthalle, Kunstgewerbemuseum u. s. w.) veranstaltet. An einem der Nachmittage wurde ein Ausflug nach Baden unternommen. Am Abend des 21. gab die Stadt den Teilnehmern an der Versammlung ein Gartenfest in dem festlich beleuchteten Stadtgarten. Ihren Abschluß fand die Versammlung durch einen Ausflug nach Triberg. Während der Versammlungstage waren die Festhalle, der Festplatz und die Ettlingerstraße vom Bahnübergang bis zur Festhalle, der Turm auf dem Lauterberg, die beiden Gaswerke, das Wasserwerk und das Verwaltungsgebäude des Schlacht- und Viehhofs beslaggt. Die Direktion der Gas- und Wasserwerke hatte als Begrüßungsschrift eine Beschreibung der städtischen Gas- und Wasserwerke veröffentlicht. \*)

Mit der Versammlung war eine Ausstellung von Gas- und Wasserapparaten in der Ausstellungshalle verbunden. Dieselbe umfaßte in fünf Gruppen

1. Gasheizapparate, Kochapparate, Herde, Öfen, Badesöfen u. s. w.

2. Beleuchtungsgegenstände, Lampen, Laternen, Kandelaber, Gasglühlicht;

3. Gasmesser, Regulatoren, Werkzeuge;

4. Öfen für Kokebrand;

5. Einrichtungen und Apparate zur Wasserversorgung.

In der Ausstellung hielt im Auftrag des Vereins der Gas- und Wasserfachmänner Fräulein Hohmann mit Demonstrationen verbundene Vorträge über Kochen und Heizen mit Gas.

Am 29. Juni fand die VII. Generalversammlung des Vereins badischer Lehrerinnen im kleinen Saale der Festhalle statt.

Am 19. Juli tagte hier der Verein badischer Bahnärzte.

Am 5. August hielt der Bund der Ritter des Eisernen Kreuzes einen Delegiertentag in unserer Stadt ab. Zu

---

\*) Die Gas- und Wasserwerke der Residenzstadt Karlsruhe. für die Teilnehmer an der 34. Jahresversammlung des deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern bearbeitet. Karlsruhe 1894.

demselben hatten die 41 Vereine des Bundes (mit rund 7000 Mitgliedern) etwa 150 Abgeordnete entsandt, unter denen der Präsident des Bundes Oberstabsarzt Dr. Kleist aus Inowrazlaw und der Verfasser des bekannten Kutschkeliedes Stationsassistent Gotthelf Hoffmann aus Breslau sich befanden. Hauptgegenstand der Verhandlungen war die vielerörterte Frage eines Ehrensoldes für die Ritter des Eisernen Kreuzes. Es wurde beschlossen, ein Immediatgesuch an den Kaiser zu richten und demselben die Entscheidung anheimzugeben. Begrüßungsdepeschen wurden an den Kaiser, den Großherzog und den Fürsten Bismarck abgeschickt; letzterer wurde außerdem zum Ehrenmitglied des Bundes ernannt. Vom Großherzog Friedrich traf folgende Antwort ein:

„Ich danke den zum Delegiertentag versammelten Vertretern des Bundes der Ritter des Eisernen Kreuzes für die mir gewidmete, so ehrenvolle Huldigung. Ich freue mich über den so warmen Ausdruck der Sie alle befeelenden patriotischen Gesinnungen und danke für die mir dabei gewidmeten Gefühle. Als Kaiser Wilhelm I. das alte Eisene Kreuz zur Auszeichnung für Tapferkeit und Hingebung im Kampfe für's Vaterland erneute, da wollte er mit diesem Ehrenzeichen aus großer Zeit den Kämpfern von 1870—71 auch das Vorbild der Einfachheit und Selbstopflichkeit aus dieser Vergangenheit vor Augen stellen, als die hervorragenden Eigenschaften eines Volkes in Waffen, das sich aus fremder Herrschaft zu befreien trachtete. Wir alle sahen in dem Eisernen Kreuz das Zeichen der Ehre für treuen Kampf zur Wiedererlangung deutscher Macht und Größe. Die Ehre, das Kreuz zu besitzen, muß uns zur Kraft erheben, den kommenden Geschlechtern ein Vorbild der höchsten Tugend in Staat und Gemeinde zu geben und dadurch auf Nachfolge in derselben zu wirken. In solchen Gefühlen rufe ich Ihnen zu: Gott segne Kaiser und Vaterland!“

Nach dem Schluß der Verhandlungen begaben sich sämtliche Teilnehmer zum Kriegerdenkmal und legten einen Kranz an demselben nieder, wobei der Bundespräsident, sowie Divisionspfarrer Schäfer den in dem großen Kriege Gefallenen Worte ehrender Erinnerung widmeten. Am Abend vereinigten sich die Ritter mit Vertretern der Stadt, vielen aktiven und inaktiven Offizieren, dem Militärverein und dem Gesangverein Concordia zu einem Bankett in der Festhalle. Den Beschluß der Versammlung bildete am nächsten Tage ein Ausflug nach dem Schlachtfeld von Wörth. Während der Anwesenheit der fremden Gäste war die Etklingerstraße vom Bahnübergang bis zur Festhalle durch Flaggenmasten

zu beiden Seiten festlich geschmückt; auch verschiedene Gebäude in der Stadt waren besetzt. Der Stadtrat hatte den kleinen Festhallsaal und den großen Rathausaal für die Sitzungen u. s. w. unentgeltlich zur Verfügung gestellt und den Teilnehmern freien Eintritt in den Stadtgarten bewilligt; namens der Stadt wurde die Versammlung von Bürgermeister Siegrist begrüßt.

Am 24. und 25. September tagte im großen Saale des Rathauses die III. ordentliche Hauptversammlung des Verbands deutscher Gewerbevereine. Vertreten waren die Regierungen von Baden, Hessen und Württemberg und eine große Anzahl der 398 dem Verbande angehörenden Vereine (mit 41 330 Mitgliedern) durch 151 Delegierte. Den Vorsitz führte der Verbandspräsident Fabrikbesitzer Berg hausen aus Köln; zum zweiten Vorsitzenden wurde Generalsekretär E. Schwindt aus Karlsruhe gewählt. Im Namen der großherzoglichen Regierung begrüßte Ministerialrat Braun, namens der Stadt Oberbürgermeister Schne zler die Versammlung. Aus den Vorträgen, welche gehalten wurden, erwähnen wir denjenigen des Direktors der hiesigen Kunstgewerbeschule Professors H. Götz über die Columbische Weltausstellung und ihre Nutzenwendung für das badische Kunstgewerbe und denjenigen des Direktors der hiesigen Gewerbeschule Dr. J. Cathiau über die Entwicklung des Gewerbeunterrichts in Baden in den letzten sechzig Jahren, über seine Einrichtungen, Lehrkörper und Kosten. Resolutionen wurden gefaßt über die Erweiterung der Unfallversicherung und ihre Ausdehnung auf Betriebe des Handwerks, über die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker bei Neubauten und gegen den unlauteren Wettbewerb. Am Nachmittag des ersten Tages besichtigten die Teilnehmer der Versammlung das Kunstgewerbemuseum, worauf Festessen und Konzert in der Festhalle folgten. Am Nachmittag des zweiten Tages wurde ein Ausflug nach Baden unternommen und am dritten Tage ein solcher nach Triberg und Furtwangen zur Besichtigung der Schnitzerei- und Uhrmacherschulen.

Am 21. Oktober hielten der Badisch=pfälzische Philatelistenverband, am 3. und 4. November der Südwestdeutsche Psychiatrische Verein und am 17. Dezember die

Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft  
Versammlungen in unserer Stadt ab.

Auf Einladung des Oberbürgermeisters Schnetzler fand am 25. November im großen Rathhause eine Versammlung von Vertretern mittelbadischer Gemeinden und Interessentenkreisen des Handels und der Industrie statt, welche eine Resolution faßte, nach der die Verbesserung der Schiffahrtsstraße auf dem Oberrheine einem vaterländischen Interesse entspräche, besonders aber für eine günstige Entwicklung von Handel, Industrie und Landwirtschaft in Mittelbaden und in dem badischen Oberlande hohe Bedeutung habe und daher mit Entschiedenheit zu fördern sei. Es wurde beschlossen, durch eine Abordnung diese Anschauung der Versammlung dem großherzoglichen Ministerium des Innern zur Kenntnis zu bringen und dasselbe zu ersuchen, die erforderlichen technischen Vorarbeiten thunlichst zu beschleunigen und die zur Zeit der Rheinschiffahrt entgegenstehenden Hindernisse nach Kräften zu beseitigen. Ein engeres Komitee wurde mit der Anregung derjenigen Maßnahmen betraut, welche zur Herbeiführung der erwünschten Verbesserung der Schiffahrtsstraße des Oberrheins erforderlich schienen.

Zum Schlusse erwähnen wir, daß im Mai die Kreisversammlung des Kreises Karlsruhe und der Badische Landwirtschaftsrat, im Juni die Synode der Stadt-  
diözese Karlsruhe und im November die Generalsynode der evangelischen Landeskirche in unserer Stadt tagten.

2.

Der Geburtstag des Kaisers und derjenige des Großherzogs wurden im Berichtsjahre in der hergebrachten festlichen Weise begangen.

Zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck (1. April) fand am Vorabend ein zahlreich besuchtes Bankett im großen Saale der Festhalle statt, bei welchem Professor Dr. R. Goldschmit die Festrede hielt.

Am 17. März wurde im Euisenhanse die von der Stadtgemeinde gestiftete, im Treppenhause aufgestellte Büste der Groß-

herzogin Luise feierlich enthüllt. Die Schülerinnen der Sophien-  
schule und der im Luisenhaufe untergebrachten Anstalten eröffneten  
den festlichen Akt mit dem Liede „Großer Gott, wir loben Dich“.   
Dann ergriff Oberbürgermeister Schnezler das Wort. Er feierte  
die hohe Frau, der die Ehrung galt. In unvergänglichen Liebes-  
werken habe dieselbe einen so reichen Strom befruchtenden Segens  
über unser Heimatland und insbesondere auch über unsere Stadt  
hingeleitet, daß ihr Name wie ein schöner, milder Stern ermunternd  
und verheißend noch in ferne Zeiten hinüberstrahlen werde. Sie  
habe sich nicht mit dem Probleme befaßt, die menschlichen Dinge  
auf neuer Grundlage neu und vollkommen aufzubauen und habe  
die Welt auch nicht mit theoretischen Systemen der Beseitigung  
des Erdenleidens in Erstaunen gesetzt, aber mit klugem Frauen-  
sinn habe sie überall, wo die Not rief und Hilfe möglich war,  
praktisch eingegriffen und ihren schöpferischen Geist allezeit mit  
einer solchen zähen Kraft und Ausdauer des Willens gepaart, wie  
sie nur ein frommer unerschütterlicher Glaube an die sieghafte  
Macht des Guten verleihen könne. Als er geendet, entfernte  
Professor H. Volz die Hülle von dem Kunstwerk, das aus seinen  
Händen hervorgegangen. Auf einem einfachen Postamente von  
farbigem Marmor erhob sich die aus carrarischem Marmor in  
natürlichen Größenverhältnissen ausgeführte Büste. Der Kopf ist  
leicht zur rechten Seite gewandt; ein Diadem hält den Schleier  
fest, der in reichem Faltenwurf auf die Schultern herabfällt. „Der  
lichte, gütige Geist der hohen Frau, der ihr die Herzen Aller, die  
ihr nahen, zu eigen macht, spricht lebendig und ausdrucksvoll aus  
dem schimmernden Gestein.“

Nach der Enthüllung verlas Geheimerat W. Sachs, der  
Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, ein Schreiben der  
Großherzogin, das ihm zur Mitteilung an die Festversammlung  
zugegangen war\*), und sprach im Anschlusse an dasselbe der

\*) Dasselbe hatte folgenden Wortlaut:

„Bei der heutigen Feier wünsche ich, durch Sie, als den Vertreter des  
Badischen Frauenvereins, eines Vereins, der in so hervorragendem Maße bei  
allen seinen Bestrebungen die vollste Unterstützung und das reichste Entgegen-  
kommen seitens der hiesigen Stadtgemeinde und ihrer Vertretung erfahren  
darf, einige Worte des Dankes in meinem Namen ausgesprochen zu sehen.

Stadtgemeinde den Dank des Badischen Frauenvereins aus. Die Anwesenden begaben sich sodann in den Saal der Kleinkinderschule, wo Prälat D. Doll eine religiöse Ansprache hielt über die Textworte „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen“. Ein Gesang der Schülerinnen bildeten den Schluß der Feier. Derselben wohnten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, sowie die Gemahlin des Prinzen Karl, Frau Gräfin Rhena, bei. Als Vertreter des Großherzogs war Flügeladjutant Oberstlieutenant Freiherr v. Schönau, als Vertreter der Großherzogin Obersthofmeister Freiherr von Edelsheim zugegen. Außerdem nahmen die Abteilungsvorstände des Badischen Frauenvereins und die Vorstände der im Luisenhaus vereinigten Anstalten, zahlreiche Hof- und Staatsbeamte und Vertreter der städtischen Behörden an der Feier teil.

Zum Besten des Denkmals, welches dem verstorbenen Oberbürgermeister Lauter im Stadtgarten errichtet werden soll, veranstalteten die vereinigten Männergesangsvereine der Stadt am Nachmittag des 16. September ein großes Stadtgartenfest. Unter der Leitung des Musikdirektors J. Scheidt trugen 700 Sänger den „Sängergruß“ von Joseph Strauß, „Am Brünnelein“ von K. Laue, „Still ruht der See“ von H. Pfeil „Weihe des Gesanges“ von W. A. Mozart und „Der deutsche

---

Es ist nicht der Dank allein für die Stiftung dieses künstlerischen Werkes, denn Sie wissen, daß ich nur mit Widerstreben in dieselbe willigte.

Es ist vor Allem der Dank für die mir auch bei diesem Anlasse befundete, so überaus wertvolle und meinem Herzen wohlthunende Gesinnung, die sich bei Absicht und Durchführung dessen, was Sie heute hier vereint, ausspricht.

Es gehen in diesem Hause, welches die Stadtgemeinde in wahrhaft großartiger Weise unseren verschiedenen wohlthätigen und gemeinnützigen Anstalten widmete, viele dankbare Menschen ein und aus.

Ich möchte aber für mich das Recht in Anspruch nehmen, diejenige zu sein, welche die größte Dankbarkeit empfindet und den Segen dieses Hauses am tiefsten erkennt, denn die Stadtgemeinde hat, indem sie dieses Haus gründete, meinem Herzen eine unvergleichliche Fülle tröstlicher Freude gewährt.

Indem zu dem Namen, welcher diesem Hause gegeben wurde, heute nun auch noch mein Bildnis hinzugefügt wird, wäre es mein innigster Wunsch, daß Name und Bildnis vor Allem künftig hier Zeugnis von der unvergänglichen Dankbarkeit ablegen, die ich bewegten Herzens empfinde.

L u i s e ."

Baum“ von J. W. Kalliwoda vor. Die Musik stellte die Kapelle des Infanterieregiments Markgraf Karl (7. Brandenburgisches) Nr. 60 aus Weiszenburg. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden der Garten und die Seen festlich beleuchtet, die Ruinen auf dem Lauterberg erstrahlten in bengalischem Lichte, während gleichzeitig die Musik einen Choral spielte. Der Stadtgarten war an diesem Tage von tausenden von Menschen besucht. Die Einnahmen aus dem Eintrittsgeld (das Abonnement war für diesen Tag aufgehoben und der Eintrittspreis auf 50 Pf. für Erwachsene und 25 Pf. für Kinder festgesetzt) betrug 2741 M. 65 Pf., das Reinerträgnis nach Abzug der den Gesangsvereinen entstandenen Unkosten 2403 M. 60 Pf., welche dem Denkmalfonds überwiesen wurden. Die Kosten für die Musik und die Beleuchtung des Lauterbergs wurden auf die Stadtkasse übernommen. \*)

\*) Der Vollständigkeit wegen sei erwähnt, daß während die vieltausendköpfige Menge sich am Lautersee drängte, um die Beleuchtung des Berges zu bewundern, von einem freiwilligen studentischen Sängerkhor, der im Buschwerk verborgen sich aufgestellt hatte, folgendes von einem Studenten verfaßtes Preislied auf die Stadt Karlsruhe gesungen wurde:

Preisend mit viel schönen Reden  
Ihrer Städte Wert und Zahl,  
Säßen sieben Bierphilister  
Einst in einem Gasthausaal.

„Heidelberg ist doch die schönste,  
Sang gleich Einer mit Gefühl.  
„Keine darf mit ihr sich messen,  
Heidelberg am Königstuhl.“

„Freiburg ist nicht minder herrlich,  
Sang sein Nachbar linker Hand.  
„Freiburg darf sich mit ihr messen,  
Freiburg hat den Schauinsland.“

„Was kann Mannheim übertreffen,  
Mannheim, das weiß jeder Wurm,  
Hat die größte aller Zierden,  
In dem hohen Wasserturm.“

„Was kann mir das Alles nützen,  
Wenn ich nirgends Wasser seh’,  
Ließ ein Vierter sich vernehmen,  
„Konstanz liegt am Bodensee.“

„Wasser, die da stille stehen,  
Sieht man schließlich überall,  
Doch viel schöner muß ich preisen  
Triberg mit dem Wasserfall.“

„Schönes birgt zwar viel auch Baden,  
Doch ich nenne Eines bloß,  
Rief der Sechste, „zeigt was Schön’res  
Mir als unser altes Schloß.“

Doch der Siebte rief mit Lachen:  
„Wasserturm und See und Berg,  
Wasserfall und Burgruine,  
Alles hat der Lauterberg.“

„Was kann Euch das Alles nützen,  
Was gebort Ihr Alles nur,  
Karlsruh’ kann sich mehr schon leisten,  
Karlsruh’ macht sich auch Natur.“

Bald nach dem Tode des 1889 verstorbenen Kammerjägers K. Speigler (vgl. Chronik für 1889 S. 102) erließ ein aus Bürgern der Stadt, welche dem Entschlafenen im Leben nahe gestanden waren, gebildetes Komitee (Rentner L. Brombacher, Stadtrat L. Käppeler, Kaufmann K. Eayh und Privatier E. Müller) einen Aufruf zu einer Sammlung für einen auf dem Friedhof zu errichtenden Speigler = Gedenkstein. Die Sammlung wurde im Oktober des Berichtsjahres geschlossen, nachdem bis dahin 940 M. 50 Pf. eingegangen waren. Am 8. Dezember wurde das Denkmal enthüllt auf dem vom Stadtrat kostenfrei überlassenen Platze, nach welchem schon einige Wochen vorher die Leiche von der ursprünglichen Grabstätte aus überführt worden war. Zu der Feierlichkeit hatten sich eine große Anzahl von Künstlern des Hoftheaters, Vertreter der Stadt und der Presse, sowie ein zahlreiches Publikum aus allen Ständen eingefunden. Stadtrat Käppeler widmete dem einst so beliebten Sänger einen tiefempfundenen Nachruf, ein Posaunenquartett des großherzoglichen Hoforchesters spielte den Choral „Jesus meine Zuversicht“ und der Hoftheaterchor sang das Trauerlied „Stumm schläft der Sänger“.

Das Denkmal besteht aus einem Granitblock, in welchem ein von dem hiesigen Bildhauer Fidel Binz modelliertes, von Siedle in Triberg ausgeführtes Medaillonporträt des Verstorbenen in Bronze eingefügt ist.

Am 10. Dezember fand zur Erinnerung an die am 9. (19.) Dezember 1594 erfolgte Geburt König Gustav Adolfs von Schweden, unter der Mitwirkung von Mitgliedern der großherzoglichen Hofbühne und des Vereins für evangelische Kirchenmusik im Saale der „Eintracht“ eine Gustav = Adolf = Feier statt. Es kamen Szenen aus dem Gustav = Adolf = Spiel von Albrecht Thoma, Professor am hiesigen Lehrerseminar I („Die Schlacht bei Breitenfeld“) und aus dem historischen Charakterbilde „Gustav Adolf“ von Otto Devrient („Nach der Schlacht bei Lützen“) zur Auf- führung. Außerdem wurde nach dem gleichnamigen Gemälde von Fedor Diez in der hiesigen Kunsthalle ein lebendes Bild „Am Sarge Gustav Adolfs“ gestellt. Den verbindenden Text zwischen den einzelnen Stücken, sowie den Prolog und den Epilog hatte Dr. Friedrich Ristenpart, Assistent an der hiesigen Sternwarte,

verfaßt; vorgetragen wurden sie von der großherzoglichen Hofschauspielerin Frau Pezet. Der instrumentale Teil wurde von der Kapelle des Leibgrenadierregiments ausgeführt.

3.

In der zweiten Hälfte des Januar veranstaltete Tanzlehrer P. Wieck in den Räumen seines Instituts eine „Ausstellung für Tanzkunst“, welche Abbildungen, Druckwerke u. s. w. aus dem Gebiete der Tanzkunst aller Völker und Zeiten umfaßte.

Wie im vorhergehenden Jahre wurden auch im Berichtsjahre wieder die Strick- und Knüpfarbeiten, 300 an Zahl, welche Großherzogin Luise eigenhändig als Gewinnste für eine Lotterie zum Besten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims angefertigt hatte, in den letzten Tagen des Mai in den festlich geschmückten Räumen der Kunststickereischule des Frauenvereins ausgestellt.

Über die mit der 34. Jahresversammlung des deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern verbundene Ausstellung von Gas- und Wasserapparaten ist oben berichtet worden (vgl. S. 50).

Vom 19. Juli bis 1. August wurden in den oberen Räumen der Landesgewerbehalle 67 Entwürfe ausgestellt, welche auf ein Preisauschreiben des evangelisch-protestantischen Kirchengemeinderats für die Erbauung einer evangelischen Kirche der Weststadt eingegangen waren.

In der ersten Hälfte des Oktober veranstaltete der Kunstverein in seinen Vereinsräumen eine Ausstellung von Bildern und Skizzen des so früh der Kunst entriffenen Professors Baisch.

Der seit dem Jahre 1892 bestehende „Verein selbständiger Gärtner in Karlsruhe und Umgegend“ trat zum ersten Mal im November des Berichtsjahres mit einer außerordentlich reichhaltigen „Chrysanthemum-Ausstellung“ in die Öffentlichkeit.

In den Tagen vom 3. bis 5. Dezember veranstaltete die Kunststickereischule des badischen Frauenvereins eine Ausstellung ihrer Arbeiten mit Verkaufsbazar.

Im großherzoglichen Kupferstichkabinet in der Kunsthalle, welches seit Jahren auch als Räumlichkeit für vorübergehende

Ausstellungen dient, waren während des Berichtsjahres u. a. ausgestellt:

eine Sammlung von 85 Aquarellen des Malers Viktor Roman, Zeichenlehrers am Realgymnasium (Reisefskizzen, Bilder, Naturstudien aus Süddeutschland, dem Alpengebiete, Südeuropa und dem Orient);

ferner Reifestudien des verstorbenen Baurats Ludwig Diemer aus Italien, Griechenland, Deutschland und den Niederlanden;

endlich Reproduktionen nach französischen Meistern der letzten drei Jahrhunderte.

Im Kunstgewerbemuseum wurden Sonderausstellungen veranstaltet

von Arbeiten des englischen Malers und Zeichners Walter Crane (600 Nummern: Ölgemälde, Aquarelle, Federzeichnungen, Skizzen u. s. w.);

von 425 Tafeln aus dem Prachtwerk „La collection Spitzer“;

von dem Werke Martin Gerlachs „Festons und dekorative Gruppen von Pflanzen und Tieren“ (150 Blatt) und von dem diesem Werke zu Grunde gelegten Material (416 photographische Aufnahmen nach der Natur).

~~~~~  
In Verbindung mit der Kunststickererschule wurde im April ein „Museum alter und moderner Stickerien“ eröffnet. Dasselbe enthält außer den der Anstalt gehörigen Gegenständen eine große Anzahl weiterer, welche teils Geschenke von Gönnern der Anstalt sind, teilweise leihweise derselben überlassen wurden.

~~~~~  
4.

Um eine Sehenswürdigkeit von hervorragendem Interesse wurde unsere Stadt im Berichtsjahre durch die am 31. Oktober erfolgte Eröffnung des Panoramas der Schlacht von Nuits bereichert. Dasselbe ist auf einem von der Stadtgemeinde mit Rücksicht auf die patriotische Bedeutung des Unternehmens unentgeltlich zur Verfügung gestellten Platze beim Bahnübergang an der Ettlingerstraße errichtet und von Historienmaler Karl Becker

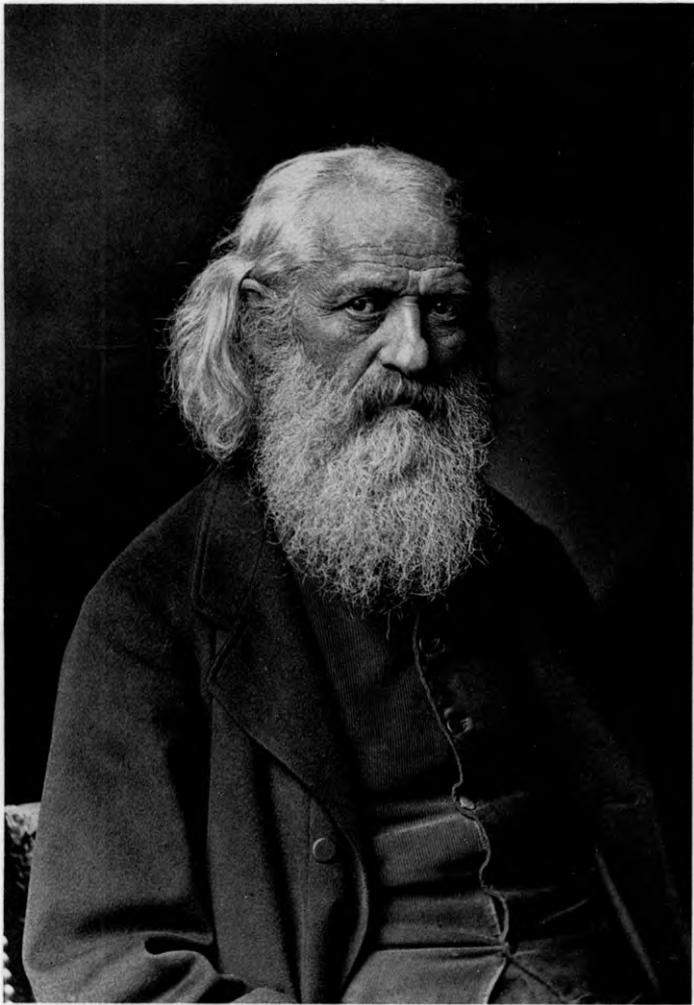
gemalt, den bei der Ausführung des landschaftlichen Teils Professor Fr. Kallmorgen und Maler Karl Kehr unterstützten. Der Künstler wollte, als er das Gemälde des Kampfes vom 18. Dezember 1870 schuf, nicht ein Schlachtenbild im herkömmlichen Stile, nicht ein Handgemenge, ein Würgen, wie es sich die Phantasie nur ausmalen kann, geben, sondern das moderne Gefecht so vorführen, wie es in Wirklichkeit sich darstellt. „Ohne Haschen nach Effekten, ohne sich vordrängende Betonung des Grauenhaften und Entsetzlichen, das ja auch heute den Kämpfen jedes Krieges anhaftet, sollte im Rahmen der umgebenden Scenerie, zu der an Ort und Stelle in längerem Aufenthalt die genauesten Naturstudien gemacht wurden, das treue Bild eines Hauptmoments aus den Tagen von Nuits gegeben werden\*). Diese Aufgabe ist von dem Künstler vortrefflich gelöst worden. Das Gemälde ist durch historische Treue und durch volle Lebendigkeit der Darstellung ausgezeichnet. Der Besucher des Panoramas erhält einen vollen Überblick über das weite Gefechtsfeld und über den Stand des Kampfes in einem der entscheidendsten Momente des blutigen Tages. Aus den in lebhafter Bewegung dargestellten Gruppen heben sich viele bekannte Einzelfiguren (so z. B. Prinz Wilhelm von Baden und sein Gefolge) in porträttreuer Wiedergabe ab.

~~~~~

Vom 3. bis 9. September gab eine Matabelen-Karawane von 26 Personen (Männer, Frauen und Kindern) vom Royal-Aquarium in London, welche auf der Durchreise nach St. Petersburg begriffen war, im Reichshallentheater Vorstellungen in ihren heimatlichen Sitten und Gebräuchen.

*) Nach der gedruckten Erläuterung des Rundgemäldes.





Medizinalrat Th. Wagner.
Gest. 1894.
(Du S. 70.)



VIII.

Verkehrswesen.

Über den Post- und Telegraphenverkehr von Karlsruhe im Jahre 1894 liegen folgende Ausgaben vor:

Briefsendungen (Brieft, Postkarten, Drucksachen, Warenproben):	ab	7 175 506 St.
	an	6 610 240 "
Päckete ohne Wertangabe:	ab	377 978 "
	an	490 241 "
Briefe und Päckete mit Wertangabe:	ab	44 117 "
	an	65 045 "
Wert derselben:	ab	86 766 295 M.
	an	94 025 133 "
Nachnahmesendungen:	ab	56 264 St.
	an	44 375 "
Wert derselben:	ab	619 970 M.
	an	479 151 "
Postaufträge:	ab	26 541 St.
	an	20 852 "
Betrag der angekommenen Postaufträge:		1 814 464 M.
Postanweisungen:	ab	307 341 St.
	an	354 208 "
Betrag derselben:	ab	18 106 256 M.
	an	24 568 707 "
Telegramme:	ab	{ inländische: 90 188 St.
		{ ausländische: 30 703 "
an (inländische und ausländische):		115 885 "

Vergleicht man diese Verkehrsziffern mit denjenigen des vorhergehenden Jahres, so ergibt sich für die Mehrzahl derselben

wiederum eine teilweise nicht unbedeutende Zunahme. Zurückgegangen sind indes die Zahl der abgegangenen und der angekommenen Brieffsendungen, die Zahl und der Wert der eingegangenen Wertsendungen, die Zahl der abgegangenen und der eingelauften Postaufträge und der Betrag der letzteren, sowie endlich die Zahl der angekommenen inländischen und ausländischen Telegramme.

Von dem Umfang des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs bei den Postämtern der Stadt geben folgende Zahlen ein Bild. In der Zeit vom 16. bis einschließlich 24. Dezember wurden 22 252 Packetsendungen eingeliefert. Ferner gingen in der Zeit vom 19. bis einschließlich 25. des gleichen Monats 21 761 Stück zur Bestellung ein; außerdem trafen in dieser Zeit 37 092 Stück zur Umladung und Weiterendung hier ein. Im ganzen wurden täglich 10 879 Pakete behandelt. Bei der Bewältigung des Packereiverkehrs waren 39 Beamte und 98 Unterbeamte tätig gegen 24 Beamte und 36 Unterbeamte unter gewöhnlichen Verhältnissen.

Vom 27. Dezember mittags bis 31. Dezember abends wurden 357 175 Freimarken und Postkarten verkauft, und zwar 185 482 Freimarken zu 3 Pf., 57 504 zu 5 Pf., 73 653 zu 10 Pf. und 26 943 Postkarten. An Brieffsendungen gingen in der Zeit vom 31. Dezember mittags bis 2. Januar mittags zur Bestellung durch die Briefträger (also ohne die zur Abholung gelangten) 288 047 Stück ein, darunter 31 939 Stadtbrieffsendungen. Das mit der Bearbeitung der Brieffsendungen betraute Personal, für gewöhnlich aus 29 Beamten und 79 Unterbeamten bestehend, wurde für die Zeit vom 30. Dezember bis zur Abwicklung des Neujahrbriefverkehrs auf zusammen 232 Köpfe verstärkt.

Von Verbesserungen in den Telegrapheneinrichtungen unserer Stadt erwähnen wir die Erweiterung des Fernsprechverkehrs mit den Orten Heidelberg, Bruchsal, Offenbach (Main), Hanau, Mainz, Kastel (Rhein), Bockenheim und mit sämtlichen an das Fernsprechnetß Württembergs angeschlossenen Anstalten, sowie den Anschluß von 35 neuen Teilnehmern an das Stadtfersprechnetß (Ende 1893: 300 Teilnehmer und 327 Fernsprechstellen).

Im März des Berichtsjahres wurde in unserer Stadt eine „Karlsruher Privat=Stadt=Brief=Bestellung“ errichtet. Das Porto für Briefe und Karten wurde für dieselbe auf 2 Pfg. festgesetzt. Bei ihrer Eröffnung zählte diese Privatstadtpost 50 Verkaufsstellen von Wertzeichen und 36 (gelbe) Briefkasten in den verschiedensten Gegenden der Stadt.

Der Eisenbahnverkehr auf den beiden hiesigen Stationen (Hauptbahnhof und Mühlburgerthor) betrug 1894 1 208 284 Personenfahrkarten gegen 1 146 365 im Jahre 1893.

Dieselben verteilten sich auf die einzelnen Monate in folgender Weise:

Januar	67 327 Stück.	Juli	158 346 Stück.
Februar	62 159 "	August	117 806 "
März	94 439 "	September	108 005 "
April	90 856 "	Oktober	100 762 "
Mai	119 405 "	November	86 638 "
Juni	115 621 "	Dezember	86 920 "

Für zehn Monate ist eine Steigerung des Verkehrs gegen die entsprechenden Monate des Jahres 1893 zu verzeichnen und nur für zwei (April und August) eine Abnahme. Die geringste Frequenz weist wie in den Jahren 1892 und 1893 der Februar auf, die höchste der Juli (1893 der August).

Im Pfingstverkehr (12. bis 14. Mai) wurden 21 717 Fahrkarten und Fahrscheine ausgegeben und dafür 37 446 M. eingenommen (1893 — 20. bis 22. Mai — 20 698 Fahrkarten im Betrage von 34 483 M.).

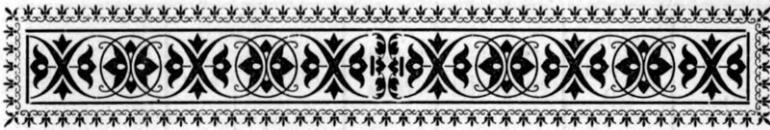
Tiere wurden im Berichtsjahre 9 341 befördert (1893: 6 283), an Gepäck 3 891 670 Kilogramm (1893: 3 761 395 Kilogramm), an Gütern insgesamt 4 73 361 Tonnen (1893: 3 77 287 Tonnen).

Die Einnahmen aus dem gesamten Personen- und Güterverkehr beliefen sich auf 4 661 245 M. (1893: 4 396 948 M.).

Die Einnahmen der Vereinigten Karlsruher=Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfbahngesell-

Schaft betragen 250 564 M. 66 Pf. (1893: 236 073 M. 10 Pf.). Davon entfielen auf die Linie Karlsruhe—Durlach 105 040 M. 6 Pf., auf die Stadlinie 117 581 M. 15 Pf. und auf die Linie Karlsruhe—Mühlburg 27 943 M. 45 Pf. Befördert wurden auf der Linie Karlsruhe—Durlach 1 077 798 Personen, auf der Stadlinie 1 068 518 und auf der Linie Karlsruhe—Mühlburg 299 009.





IX.

Übersicht über die Witterungsverhältnisse. *)

A. Differenzmäßige Darstellung der wichtigsten klimatischen Elemente.

1894.	Luftdruck in mm.		* Lufttemperatur in C°.								
	Mo- nats- mittel.	Ab- weich- ung.	Monats- mittel.	Ab- weich- ung.	Höchste		Niedrigste.		Sommer- tage.	Frostage.	Wintertage.
					C°.	Dat.	C°.	Dat.			
Januar . . .	752,5	- 2,2	0,1	- 0,7	12,0	18	-15,5	4	—	19	10
Februar . . .	755,2	+ 3,1	4,0	+ 1,4	12,5	27	- 8,0	22. 23	—	11	2
März . . .	751,4	+ 1,7	6,9	+ 1,3	19,0	30. 31	- 4,0	20	—	14	—
April . . .	748,6	+ 1,3	12,3	+ 1,7	22,5	10. 26	0,0	3	—	1	—
Mai . . .	748,2	- 1,9	13,2	- 1,3	26,8	16	1,0	6	3	—	—
Juni . . .	751,8	+ 1,1	16,8	- 1,4	28,5	30	9,0	1.12.15	5	—	—
Juli . . .	750,6	- 0,4	20,1	+ 0,3	34,0	24	11,0	9	13	—	—
August . . .	751,4	+ 0,8	17,7	- 1,4	29,5	25	10,0	21. 30	8	—	—
September . . .	752,3	+ 0,6	12,6	- 3,0	27,0	1	3,5	11. 16	1	—	—
Oktober . . .	749,8	- 1,3	9,9	- 0,5	15,5	12. 13	0,0	18	—	1	—
November . . .	754,0	+ 2,9	6,6	+ 1,6	16,5	12	- 0,8	24	—	3	—
Dezember . . .	753,3	+ 1,5	1,7	+ 0,2	8,0	18	- 6,2	12	—	19	2
Jahr . . .	751,6	+ 0,6	10,2	- 0,1	34,0	18 VII.	-15,5	4. I.	30	68	14

*) Die Zusammenstellung dieser Übersicht verdanken wir, wie diejenigen in den früheren Jahrgängen, dem hiesigen Centralbureau für Meteorologie und Hydrographie.

1894.	Absolute feuchtigkeit		Relative feuchtigkeit		Bewölkung		Niederschlagsmenge in mm (Liter auf 1 qm)		Anzahl der Tage mit				
	mm.	Abweichung.	%	Abweichung.	%	Abweichung.	Größe in 24 Stunden.	Datum.	Niederschlag überhaupt.	Regen.	Schnee.	Gewitter.	
Januar .	3,9	- 0,3	77	- 7	66	- 6	41,4	7,8	23	14	12	2	—
Februar .	4,9	+ 0,3	76	- 5	63	- 6	35,5	7,6	10	17	15	4	1
März .	5,0	- 0,2	69	- 6	49	- 13	22,8	6,5	6	12	12	1	—
April .	7,0	+ 0,5	67	- 3	54	- 3	81,6	42,0	19	10	10	—	1
Mai .	8,3	- 0,1	73	+ 4	68	+ 15	51,4	9,6	1	16	16	—	4
Juni .	10,3	- 0,5	72	+ 1	64	+ 9	52,8	10,7	10	17	17	—	4
Juli .	12,0	- 0,1	69	- 3	62	+ 10	99,2	20,9	26	15	15	—	8
August .	11,7	- 0,1	77	+ 3	65	+ 17	55,0	8,3	11	19	19	—	7
September	9,3	- 1,2	84	+ 6	60	+ 13	116,2	18,2	9	17	17	—	2
Oktober .	7,9	+ 0,1	86	+ 3	84	+ 21	103,4	15,4	14	22	22	—	—
November .	6,1	+ 0,2	83	- 1	77	+ 3	22,0	10,8	10	8	8	—	—
Dezember .	4,4	0,0	84	- 3	70	- 3	31,9	6,2	29	14	12	5	—
Jahr . .	7,6	- 0,1	76	- 1	65	+ 5	713,2	42,0	19. IV.	181	175	12	27

Letzter Frost . . . 3. April,
 Erster Frost . . . 18. Oktober,
 Letzter Schnee . . . 18. März,
 Erster Schnee . . . 17. Dezember,

Längste Regenzeit: 26. Mai — einschl.
 15. Juni (20 Tage jeden Tag
 Regen).
 Trockenzeiten: 17. März — einschl.
 11. April (26 Tage); 17. November
 — einschl. 4. Dezember (18 Tage).

Bei der Rubrik Abweichung bedeutet + zu große, — zu kleine Werte gegenüber den durchschnittlichen; die zum Vergleich herangezogenen Mittelwerte des Luftdruckes beziehen sich auf den Zeitraum 1876—1890, jene der Lufttemperatur auf 1779—1868, jene der Luftfeuchtigkeit und der Bewölkung auf 1841—1849, 1869—1880. Ein Vergleich der Niederschlagsverhältnisse mit den vorhandenen Mittelwerten ist unterlassen, weil letztere unzuverlässig sind.

Sommertage sind Tage, an welchen die Lufttemperatur mindestens 25 C° erreicht hat, Frosttage sind Tage, an welchen das Thermometer unter den Gefrierpunkt gesunken ist, und Wintertage sind Tage, an welchen beständig Frost geherrscht hat.

B. Schilderung des Witterungsverlaufs.

Der Januar war im ganzen trüb und regnerisch. Die Temperatur lag wohl an der Mehrzahl der Tage über der nor-

malen, doch bewirkten wenige sehr kalte Tage im ersten Drittel, daß sich ein zu niedriges Monatsmittel ergab. Schnee ist nur wenig gefallen.

Der Februar brachte ebenfalls nur wenig Schnee; dabei war er vorwiegend trüb und zu warm mit ziemlich häufigen Niederschlägen. Klares Wetter herrschte nur in den Tagen vom 18.—23.

Der März war in den ersten Tagen noch trüb, vorwiegend regnerisch, nicht selten auch stürmisch und dabei ziemlich mild, der Rest des Monats brachte aber herrliches Frühlingwetter mit vielfach wolkenlosem Himmel und ziemlich hohen Thermometerständen am Tage, das bis zur Mitte des April anhielt. Die zweite Hälfte dieses Monats war kühl, trüb und regnerisch. Besonders stark hat es in den Tagen vom 19. und 20. geregnet.

Der Mai war durchaus kein Wonnemonat. Die gefürchteten Maifröste blieben zwar in Karlsruhe und Umgebung aus, doch war der ganze Monat zu kühl, zu naß und zu trüb.

Der Juni war am Anfang, sowie im letzten Drittel ziemlich warm, die dazwischen liegende Zeit war aber ungemein kühl, so daß das Monatsmittel der Temperatur wesentlich zu tief ausfallen konnte. Regen ist in den beiden ersten Dritteln fast an jedem Tag gefallen, das letzte Drittel war fast völlig regenlos.

Der Juli war mäßig warm mit vielen heiteren, aber auch mit vielen trüben Tagen und mit häufigen, zum Teil ziemlich ergiebigen Regenfällen. An nicht weniger als 8 Tagen sind in Karlsruhe Gewitter zum Ausbruch gekommen.

Fast während des ganzen August war die Witterung herbste- lich kühl, trüb und regnerisch.

Der September war ebenfalls zu kalt, zu trüb und zu regenreich. Das für den Monat charakteristische schöne Herbstwetter stellte sich wohl im zweiten Drittel ein, doch war es dabei ziemlich kühl und in den Nächten ist das Thermometer schon recht tief herabgegangen.

Der Oktober war ungewöhnlich trüb, reich an Regen und an Nebeln, jedoch ziemlich mild. An nicht weniger als 12 Tagen hat die Sonne gar nicht geschienen und an mehr als zwei Dritteln aller Tage ist Regen gefallen.

Der November war im Gegensatz zu seinem Vorgänger sehr arm an Niederschlägen, doch war er wie dieser mild, trüb und reich an Nebeln.

Der Dezember war ebenfalls sehr trüb und dabei etwas zu warm. Am 17. ist — ungewöhnlich spät — der erste Schnee gefallen, doch ist es erst am 27. zu einer länger liegen bleibenden Schneedecke gekommen. Frost ist mehrmals, doch immer nur sehr mäßig aufgetreten.

Das Jahr 1894 war im Durchschnitt nahezu normal warm; es war gekennzeichnet durch einen milden Winter, durch ein schönes, warmes Frühjahr, aber auch durch einen kühlen, regnerischen Sommer und Frühherbst, ferner durch einen milden, trüben Spätherbst und Winteranfang.





Realgymnasiumsdirktor K. A. Mayer. Realgymnasiumsdirktor K. Kappes.

Gesf. 1894.

(Zu S. 73.)



Gesf. 1893.

(Zu Chronik f. 1893 S. 100.)



X.

Bevölkerungsvorgänge, Sterblichkeit, Totenschau.

Die Anzahl der Geburten betrug im Jahre 1894 2239, die der Todesfälle 1459.

Was die Todesursachen anbetrifft, so starben während des Jahres 229 Personen an Lungenschwindsucht und 133 an akuten Erkrankungen der Atemorgane (1893: 239 und 173). Eine bedeutende Steigerung hat die Sterblichkeit infolge von Masern und Röteln und infolge von Scharlach erfahren (42 und 12 Fälle gegen 24 und 3 im Jahre 1893); dagegen ist die Zahl der Todesfälle infolge von akuten Darmkrankheiten gegen das Jahr zuvor bedeutend zurückgegangen (1894: 116 Fälle, 1893: 196).

Über weitere Einzelheiten vergleiche man Beilage III.

Totenschau.

Am 1. Januar 1894 erlag in Bonn noch nicht ganz 37 Jahre alt der bekannte Physiker Heinrich Rudolf Hertz einem schweren Leiden. Von Ostern 1885 bis Ostern 1889 hatte derselbe als ordentlicher Professor der Physik dem Lehrkörper der hiesigen technischen Hochschule angehört. In diese Zeit fällt seine epochemachende Entdeckung der Beziehungen zwischen Licht und Elektrizität.

In der zweiten Hälfte des Januar starb im Alter von 75 Jahren Kanzleirat a. D. Eduard Nowack. Geborener Karlsruher hat er sich in früheren Jahren als Gelegenheitsdichter

bei feierlichen Anlässen in weiteren Kreisen bekannt gemacht. In den fünfziger und sechziger Jahren hat er die nach ihm benannte „Nowaksanlage“ erbaut.

In der zweiten Hälfte des Februar schied Medizinalrat Theodor Wagner aus dem Leben. Er war 1812 in Karlsruhe geboren. Zweiundzwanzig Jahre alt ließ er sich als praktischer Arzt im heutigen Stadtteil Mühlburg nieder, wo er fortan ununterbrochen 60 Jahre lang wirkte. Er war der Gründer der landwirtschaftlichen Vereine in einem größeren Umkreise von Karlsruhe, sowie Mitbegründer des hiesigen Tiergartens, des Geflügelzuchtvereins und des ärztlichen Vereins unserer Stadt.

In Heidelberg starb in den ersten Tagen des April im hohen Alter von 97 Jahren der Maler und Professor Johann Heinrich Koopmann, welcher von Anfang der dreißiger Jahre bis zum Jahre 1870 die Stelle eines Lehrers des Figurenzeichnens an der hiesigen technischen Hochschule bekleidet hatte.

Gegen Ende des gleichen Monats starb Baurat Ludwig Diemer. Er war 1828 in Heidelberg geboren und hatte seine Ausbildung durch Hübsch auf der polytechnischen Schule hier erhalten. 1865 wurde ihm die Leitung der in Karlsruhe neu gegründeten evangelischen Kirchenbauinspektion übertragen. Zahlreiche Kirchenbauten in allen Teilen unseres engeren Vaterlandes legen Zeugnis von seiner ausgebreiteten Thätigkeit ab.

Am 5. Mai verschied nach längerem Leiden der langjährige Vorstand des Bezirksamts Karlsruhe, Geheimer Oberregierungsrat Friedrich von Preen. Er war 1823 in Karlsruhe geboren. 1874 wurde ihm die Stelle des Stadtdirektors in seiner Vaterstadt übertragen, in der ihm eine zwanzigjährige Thätigkeit beschieden war. 1876 wurde er großherzoglicher Kammerherr, 1892 erfolgte seine Ernennung zum Geheimen Oberregierungsrat.

Einen schweren Verlust erlitt das Kunstleben unserer Stadt durch den am 18. Mai erfolgten Tod Hermann Baishs, des hervorragenden Landschaftsmalers. Derselbe war im Jahre 1846 in Dresden geboren. Seine Studien hatte er in Stuttgart, Paris und München gemacht. 1880 wurde er als Professor der Landschaftsmalerei an die hiesige Kunstschule (heutige Akademie der bildenden Künste) berufen. B. besaß die erste Medaille der Mün-

chener und die große goldene der Berliner Ausstellung. Der Beisetzungsfeier in der Friedhofhalle wohnte eine zahlreiche Trauerversammlung bei; am Schlusse derselben trugen Studierende der Akademie den Sarg nach der Gruft, während die Schüler des verbliebenen Meisters mit brennenden Fackeln vorangingen.

Am 19. Juni starb Dr. Karl Heinrich Freiherr Roth von Schreckenstein. 1823 in Donaueschingen geboren, trat er, nachdem er in Heidelberg die Universität besucht hatte, 1848 in württembergische Militärdienste, die er jedoch nach einiger Zeit wieder verließ, um die Stelle des zweiten Direktors am germanischen Nationalmuseum in Nürnberg zu übernehmen. 1862 wurde er Vorstand des fürstlichen Archivs in Donaueschingen, 1868 Direktor des großherzoglichen General-Landesarchivs in Karlsruhe. Die letztere Stelle bekleidete er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1885. Schr. hat zahlreiche historische Arbeiten, vornehmlich solche zur badischen Landesgeschichte veröffentlicht.

Am 24. Juni starb in Stettin Dr. Otto Devrient. Er war im Jahre 1838 in unserer Stadt geboren und betrat schon im Jahre 1856 die damals von seinem Vater geleitete hiesige Hofbühne. Nach mehrjähriger Thätigkeit an anderen Bühnen kehrte er 1863 wieder an das Hoftheater zurück. Zehn Jahre später folgte er einem Rufe als Charakterdarsteller und Regisseur nach Weimar; dann wirkte er nacheinander an verschiedenen Bühnen Deutschlands, zuletzt als Leiter der königlichen Schauspiele in Berlin. Ende 1890 trat er von dieser Stellung zurück und nahm seinen dauernden Aufenthalt in Jena, wo er schon 1883 das Jubiläumsfestspiel „Luther“ geschrieben hatte und von der Universität zum Doctor honoris causa ernannt worden war. Seine Vaterstadt hatte er das letzte Mal im Mai 1893 besucht aus Anlaß der Feier zur Erinnerung an die vierzig Jahre zuvor erfolgte Eröffnung des Theatergebäudes (vgl. Chronik für 1893 S. 49).

In den Monaten Juli und August verlor der Stadtrat rasch nacheinander vier seiner Mitglieder durch den Tod. Am 2. des genannten Monats starb im Alter von 76 Jahren Stadtrat Gottlieb Widmann, der Begründer der weithin bekannten Cementwarenfabrik von Dyckerhoff & Widmann. Ihm folgte am

26. ungefähr im gleichen Alter Stadtrat Johann Nagel (vgl. Chronik für 1885 S. 20) und diesem am 28., 53 Jahre alt, Stadtrat Karl Schwindt in den Tod nach. Der letztere war auch Adjutant der freiwilligen Feuerwehr unserer Stadt gewesen und hatte als solcher im Herbst 1893 sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum gefeiert. Am 24. August endlich starb 64 Jahre alt Stadtrat Ludwig Meesß.

Am 1. September schied im Alter von 78 Jahren Geh. Rat Dr. Friedrich Hardeck aus dem Leben. In Hildesheim geboren war er 1863 als Leiter des Statistischen Bureaus nach Karlsruhe berufen worden. Vom Jahre 1871 bis zu seiner Zuruhesetzung im Sommer 1893 hat er, zuletzt als vorsitzender Rat der Abteilung für Angelegenheiten des großherzoglichen Hauses, Reichs- und auswärtige Angelegenheiten, dem großherzoglichen Staatsministerium angehört.

Am 10. September starb in Freiburg Generalarzt a. D. Bernhard Oktav von Beck. Er war 1821 in Freiburg geboren, studierte in Freiburg und Heidelberg, habilitierte sich 1844 in Freiburg, machte die Feldzüge in Italien, Holstein und Baden mit und erwarb sich als Hospital- und Truppenarzt in Rastatt und Freiburg große Verdienste um das Militär-sanitätswesen. 1866 leitete er den chirurgischen Sanitätsdienst und 1870/71 war er Feldlazarett-direktor bei der badischen Division. Als Generalarzt des XIV. Armeekorps hatte er 1871 bis 1888 seinen Wohnsitz in unserer Stadt. Im letztgenannten Jahre trat er in Ruhestand und siedelte nach seiner Vaterstadt über. B. war mit Joseph Viktor v. Scheffel enge befreundet.

Am 24. September starb Oberlandesgerichtsrat a. D. Christian Wilhelm Gerbel. Er war 1820 geboren als Sohn des vollkommen gleichnamigen, als liberaler Politiker bekannten Hofrats und Obergerichtsadvokaten Gerbel. 1845 als Rechtspraktikant rezipiert, kam er, nachdem er in verschiedenen Städten des Großherzogtums in richterlichen Stellen thätig gewesen war, im Jahre 1871 als Mitglied des Appellations-senats des großherzoglichen Kreis- und Hofgerichts in unsere Stadt. Bald darauf wurde er zum Direktor bei diesem Gericht befördert. Im Jahre 1885 trat er als Rat zum Oberlandesgericht über, welchem er bis zu seiner

Zurufetzung im Jahre 1892 angehörte. Von 1863 bis 1870 vertrat Gerbel die Stadt Offenburg im badischen Landtag. Im Jahre 1864 gründete er in Offenburg zusammen mit dem damaligen Rechtsanwalt Eckhard, dem Staatsanwalt Kiefer und dem Rechtsanwalt H. v. Feder, die sogenannte Fortschrittspartei, welche nachmals in der nationalliberalen Partei aufgegangen ist. *)

Im Oktober starb Dr. Karl August Mayer, der erste Direktor des Karlsruher Realgymnasiums, im 87. Lebensjahre, im November Oberrechnungsrat Karl Reiß. Letzterer, langjähriger Vorstand der Zentralschulfondsverwaltung und Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums, war erst wenige Monate vor seinem Tode in den Stadtrat gewählt worden.

Gleichfalls im November starb, 76 Jahre alt, Dr. Joseph Dienger. Er war in Hausen an der Möhlin geboren und hatte sich vom Volksschullehrer bis zum Professor der Mathematik am Polytechnikum emporgearbeitet, an dem er achtzehn Jahre lang wirkte. Aus Gesundheitsrücksichten entsagte er 1868 seiner Lehrthätigkeit, übernahm aber nach einiger Zeit die Direktion der Badischen Versorgungsanstalt, von welcher er erst wenige Jahre vor seinem Tode zurücktrat. Während seiner Hochschulthätigkeit erschienen aus seiner Feder eine größere Anzahl mathematischer Arbeiten, darunter auch Bücher, von denen verschiedene mehrere Auflagen erlebten.

Am 29. November starb hochbetagt im Hause ihres Schwiegersohnes, des Landschaftsmalers Paul v. Ravenstein, Luise von Schwind, geb. Sachs aus Karlsruhe, die Witwe Moritz von Schwinds, welcher bekanntlich in den Jahren 1839 bis 1847 in unserer Stadt weilte und hier an der malerischen Ausschmückung des Innern der großherzoglichen Kunsthalle arbeitete und den Sitzungsaal der ersten Kammer im Ständehaus ausmalte.

*) Vgl. den Nekrolog in der „Beilage zu Nr. 275 der Karlsruher Zeitung“ vom 7. Oktober 1894.





XI.

Verschiedenes.

1.

Am 11. Mai wurde die elektrische Centrale des Hauptbahnhofs durch Brand zerstört. Derselbe brach nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr im Kesselhause aus. Durch den leichten Südwind begünstigt verbreitete das Feuer sich rasch über den ganzen langgestreckten Bau, einen alten Schuppen, der als die Anlage als Versuchsstation entstand, zur Unterbringung derselben eingerichtet worden war. Nach anderthalbstündiger angestrengter Arbeit wurde der Brand durch die Feuerwehr gelöscht; doch waren die elektrischen Maschinen durch die Glut gänzlich betriebsunfähig geworden. Da die in der Errichtung begriffene neue Centrale im Gebiete der Eisenbahnhauptwerkstätte noch nicht fertig gestellt war, mußte die elektrische Beleuchtung des Hauptbahnhofs für die erste Zeit ganz außer Betrieb gestellt werden. Indes gelang es durch Verwendung anderer Maschinen, welche zum Teil vom Personenbahnhof Mannheim bezogen wurden, sowie durch Beiziehung aller zur Verfügung stehenden elektrotechnisch ausgebildeten Beamten und Arbeiter, schon fünf Tage nach dem Brande, am 16. Mai, den größten Teil des äußeren Bahnhofes und das Aufnahmegebäude wieder elektrisch zu beleuchten.

2.

Einige Zeit nach Beendigung der Herbstmanöver, Ende Oktober, fand in unserer Stadt ein Garnisonswechsel statt. Das zweite Bataillon des Leibgrenadierregiments, welches seit einem Jahre in Durlach lag, wurde wieder hierher verlegt, desgleichen die in Mannheim garnisonierende Abtheilung des feldartillerieregiments Nr. 14, wohingegen das bisher in Gottesau liegende Trainbataillon Durlach als Garnison erhielt. Der Stadtrat bewilligte den Mannschaften des Leibgrenadierregiments und des feldartillerieregiments Ehrengaben von 500, bezw. 200 Mark und denjenigen des Trainbataillons eine solche von 350 M.





XII.

Vorträge.

Im folgenden geben wir ein Verzeichnis der im Jahre 1894 in Karlsruhe gehaltenen Vorträge, soweit uns dieselben bekannt geworden sind. Es sind im ganzen 109 Vorträge (1893: 110). 51 von den Vortragenden waren aus Karlsruhe.

- Januar 8. Lehramtspraktikant E. Maier: „Die Hydrosphäre“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 9. Pfarrer Dr. Schmiedel aus Tokyo: „Schilderungen aus dem Missionsleben in Japan“ (Allgem. evangelisch-protestantischer Missionsverein).
- „ 10. Schriftsteller Emil Rittershaus aus Barmen: „Theodor Storm und P. K. Rosegger“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 14. Stadtvikar L. Mühlhäusser: „Die Heilsbedeutung des Todes Jesu“ (III. Abonnementsvortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 14. Hofprediger Dr. Rogge aus Potsdam: „Gustav Adolf und seine Bedeutung für Deutschland“.
- „ 15. Dr. phil. W. Höß: „Die Bestattung der Toten in Bezug auf die geschichtliche Entwicklung betrachtet“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 17. Deiß, Gräflich Rechberg'scher Centralsekretär in Donzdorf: „Altgermanisches Leben in seinen Beziehungen zur Gottheit, zum Gemeinwesen und zur Familie“ (3. populär-wissenschaftlicher Vortrag für Katholiken im großen Saale des Rathauses).
- „ 17. Direktor H. Götz: „Bericht über die Ausstellung in Chicago“ (Gewerbeverein).
- „ 19. Hofgärtner L. Gräbener: „Frühjahrsarbeiten im Garten“ (Gartenbauverein Karlsruhe, Stadtteil Mühlburg).
- „ 19. Geh. Regierungsrat Professor Dr. L a u n h a r d t aus Hannover: „Der Nordostseefkanal“ (Museums-gesellschaft).

- Januar 19. Landtagsabgeordneter O. Muser aus Offenburg: „Militarismus und Sozialreform“ (Freisinniger Verein).
- „ 21. Pfarrer Köllner aus Stebbach: „Christi Auferstehung“ (IV. Abonnements-Vortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 22. „Die Baugeschichte und die Entwicklung von Gottesaue“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 28. Stadtpfarrer W. Brückner: „Der Unionsberuf des Protestantismus im Lichte der Reformationszeit und in seiner Bedeutung für unsere Gegenwart“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 31. A. Prasch, Intendant des großh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim: „Die Meininger und ihr Einfluß auf das Bühnenwesen der Gegenwart“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- februar 4. Pfarrer Keerl aus Niefern: „Christi Himmelfahrt und Wiederkunft“ (V. Abonnements-Vortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 9. Dr. jur. W. Schmidt-Scharff aus Frankfurt: „Meine Reise in Mexiko“ (Geographische Gesellschaft).
- „ 14. Architekt K. Augenstein: „Geschichte und Baugeschichte von Kloster und Schloß Gottesaue“ (Gewerbeverein).
- „ 14. P. Odilo Ringholz, O. S. B. in Einiedeln: „Der Benediktinerorden, seine Stiftung, Verfassung und Wirksamkeit (4. populär-wissenschaftlicher Vortrag für Katholiken im großen Saale des Rathhauses).
- „ 17. Consul von Hesse-Wartegg aus Luzern: „Chicago und die Weltausstellung 1893“ (Museums-Gesellschaft).
- „ 18. Pfarrer Maurer aus Adelshofen: „Der heilige Geist“ (VI. Abonnements-Vortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 19. und März 5. Lehramtspraktikant H. Fischer: „Ernst von Bandel, ein deutscher Mann und Künstler“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 19. Consul E. von Hesse-Wartegg: „Bilder aus dem modernen Amerika“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 21. Rittmeister M. v. Stetten aus München: „Meine Expedition von Kamerun im Jahre 1893“ (Abteilung Karlsruhe der deutschen Kolonialgesellschaft; Badische geographische Gesellschaft; Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 22. Direktor P. Hoffmann: „Die Consumvereine, ihre Wirkung auf das Wirtschaftsleben der Gegenwart“ (Kaufmännischer Verein Merkur).
- „ 24. Schriftsteller Dr. H. Vierordt: „Eine Fahrt durch Frankreich“ (Karlsruher Schriftsteller- und Journalisten-Verein).
- „ 26. Professor Dr. v. Schulze-Gaevernich aus Freiburg i. Br.: „Slavophilismus und Panславismus“ (Museums-Gesellschaft).
- „ 27. und 28. und März 2. Fräulein Hohmann aus Hannover:

- „Über die Verwendung des Leuchtgases zu Koch- und Heizzwecken“. (Auf Veranlassung des Stadtrats im kleinen Saale der Festhalle.)
- Februar 28. Stadtpfarrer Dr. Kayser aus Weinheim: „Ägypten; Land, Leute und vorzüglichste Denkmäler“ (5. populär-wissenschaftlicher Vortrag für Katholiken im großen Saale des Rathauses).
- März 3. Professor Dr. W. Detmer aus Jena: „Die Wunder des Waldes“ (Museums-gesellschaft).
- „ 3. Dr. G. Karpeles aus Berlin: „Humor und Liebe in der hebräischen Poesie“ (Verein für jüdische Geschichte und Litteratur).
- „ 4. Pfarrer Köhnelein aus Grünwettersbach: „Die christliche Kirche“ (VII. Abonnementsvortrag im Evangel. Vereinshaus).
- „ 4. Seminardirektor F. Leuz: „Blicke in die Kindesseele“ (Evangelischer Bund).
- „ 7. Geh. Hofrat und Professor Dr. W. Oncken aus Sießen: „Deutsche Dichter und Denker in der Franzosenzeit“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 10. Professor Dr. E. Elster aus Leipzig: „Goethe und Friederike von Seseenheim“ (Museums-gesellschaft).
- „ 12. Ingenieur Lang: „Allgemeine Gesichtspunkte bei Anlagen zur Gewinnung und Reinigung des Wassers“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 12. Kapitän Spring aus Wilhelmshaven: „Mein Marsch von der Ostküste nach dem Viktoria-Njansa“ (Abteilung Karlsruhe der deutschen Kolonialgesellschaft; Badische Geographische Gesellschaft; Naturwissenschaftlicher Verein).
- „ 16. Oberbuchhalter J. B. Kopp: „Hausmittel aus dem Pflanzenreich“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 19. Dr. E. Kilian, dramaturgischer Sekretär am großherzoglichen Hoftheater: „Hannele. Ein Traumstück in zwei Abteilungen von G. Hauptmann“ (Zu Gunsten der Armen im großen Rathausaal).
- April 1. bis 15. hielt Prediger E. Schrenk „Religiöse Versammlungen für Jedermann“ (Eintracht).
- „ 2. Dr. H. Hildesheimer aus Berlin: „Die Juden im alten Rom“ (Verein für jüdische Geschichte und Litteratur).
- „ 7. Ministerialrat a. D. U. v. Sybel: „Die erste Occupation von Elsaß-Lothringen in den Jahren 1870 und 1871 durch die Deutschen“ (Karlsruher Schriftsteller- und Journalisten-Verein).
- „ 11. Rechtsanwalt Dr. v. Brentano-Tremezzo aus Offenbach: „Leo XIII. als Dichter und Gelehrter“ (6. populär-wissenschaftlicher Vortrag für Katholiken im großen Rathausaal).
- „ 11. „Electricität und ihre Anwendung im Kleingewerbe“ (Gewerbeverein).

- Mai 2. Hofgärtner E. Gräbener: „Über die bei der Pflanzenkultur gemachten Fehler“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 4. Landtagsabgeordneter Dr. K. Heimbürger: „Direktes Landtagswahlrecht und Proportionalwahlsystem“ (Freisinniger Verein).
- „ 5. Professor Dr. A. v. Wechelhäuser: „Kloster Maulbronn“ (Verein bildender Künstler).
- „ 11. Hofgärtner E. Gräbener: „Über die bei der Topfpflanzenkultur gemachten Fehler“ (Gartenbauverein Karlsruhe; Stadtteil Mühlburg).
- „ 15. Professor E. Meyer aus Freiburg: „Badische Volkskunde“ (6. allgemeiner deutscher Neuphilologentag).
- „ 15. Professor J. Sarazin aus Freiburg: „Neueres von und über Victor Hugo“ (6. allgemeiner deutscher Neuphilologentag).
- „ 16. Oberlehrer Banner aus Frankfurt: „Was muß zur künftigen Gestaltung des neuphilologischen Studiums geschehen?“ (6. allgemeiner deutscher Neuphilologentag).
- „ 16. Dr. Fr. Beyer aus München: „Über Lautschulung in meinem Anfangsunterricht“ (6. allgemeiner deutscher Neuphilologentag).
- „ 16. Direktor Walter aus Frankfurt: „Über schriftliche Arbeiten im fremdsprachlichen Unterricht nach der neuen Methode“ (6. allgemeiner deutscher Neuphilologentag).
- „ 20. Reichstagsabgeordneter Eugen Richter: „Politische Tagesfragen“ (Öffentliche Volksversammlung im großen Saale der Festhalle).
- „ 30. Stadtvikar K. Bornhäuser: „Alexander Makay, der Paulus von Uganda“ (Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein).
- Juni 3. Vereinsgeistlicher Wenzel aus Darmstadt: „Familienleben und Vereinsleben“ (Evangel. Vereinshaus).
- „ 6. Privatmann O. Dessart: „Hamerlings Mhasver“ (Karlsruher Schriftsteller- und Journalisten-Verein).
- „ 6. Hofgärtner E. Gräbener: „Über Gemüsebau und die dabei gemachten Fehler“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 6. Pastor Dr. v. Koblinski aus Düsseldorf: „Die Fürsorge für die verwahrloste konfirmierte Jugend“ (XXX. Jahresversammlung der Südwestdeutschen Konferenz für innere Mission).
- „ 7. Pfarrer Naumann aus Frankfurt a. M.: „Die soziale Bedeutung des christlichen Vereinswesens“ (XXX. Jahresversammlung der Südwestdeutschen Konferenz für innere Mission).
- „ 7. Pastor Philipps aus Berlin: „Welche Forderungen stellt die innere Mission im Kampfe gegen die Prostitution an Gesetzgebung und Verwaltung?“ (XXX. Jahresversammlung der Südwestdeutschen Konferenz für innere Mission).
- „ 19. Augenarzt Dr. Th. Gelpke: „Farbensinnesprüfung“ (Versammlung des Vereins badischer Bahnärzte).

- Juni 25. Hilfsgeistlicher Dr. Hartmann: „Der deutsche Minnefang mit besonderer Berücksichtigung Walthers von der Vogelweide“ (Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein).
- Juli 11. Generalsekretär L. Schwindt: „Besuch der elektrotechnischen Ausstellung in Leipzig und der Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Erfurt“ (Gewerbeverein).
- September 24. Professor H. Götz: „Die Columbische Weltausstellung und ihre Anwendung für das badische Kunstgewerbe“ (III. Verbandstag deutscher Gewerbevereine).
- „ 24. Pastor Th. Crede aus Neapel: „Leben und Streben der deutsch-evangelischen Gemeinden Italiens“ (Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein).
- „ 25. Dr. J. Th. Cathian: „Der badische gewerbliche Unterricht in Schule und Werkstatt“ (III. Verbandstag deutscher Gewerbevereine).
- „ 30. Hedwig Wilhelmi: „Physischer und sittlicher Mut“ (Freie Gemeinde Karlsruhe).
- Oktober 1. und 15. Buchdruckereibesitzer F. Thiergarten: „Reise zur Weltausstellung in Chicago“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 3. Geh. Hofrat Dr. J. Neßler: „Über Bearbeitung und Düngung des Bodens für Bäume und Gesträucher und über das Ablassen neuer Weine“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 6. Hoffchauspieler August Junfermann aus Stuttgart: „Humoristischer Fritz Reuter-Abend“ (im großen Museumsaal).
- „ 8. Geh. Rat. Professor Dr. W. H. v. Riehl aus München: „Deutsche Volksaltertümer in Haus und Familie“ (Museums-gesellschaft).
- „ 8. beginnend hielt Professor Dr. A. Böhtlingk jeweils Montags 10 Vorträge über: „Das Emporkommen Napoleon Bonapartes“ (im großen Saale des Konservatoriums für Musik).
- „ 8. Lehramtspraktikant H. Nitka: „Die Hauptursachen der Verwelschung von Elsaß-Lothringen“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 10. Kaufmann W. Berblinger: „Die Neugestaltung der Unfallversicherungsgesetze“ (Gewerbeverein).
- „ 15. beginnend hielt bis Ende März 1895 Anna Ettlinger einen „Litteraturkursus für Damen“ (Bilder aus der englischen, französischen und deutschen Litteratur des 19. Jahrhunderts).
- „ 17. Frau Dr. phil. Cläre Schubert-Feder: „Kriegserlebnisse einer Oberin im Kriege 1870/71 und über Krankenpflege im Kriege“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 20. Frau Dr. phil. Cläre Schubert-Feder: „Ein Gang durch Florenz“ (im großen Rathausaal zum Besten eines Fonds für Freistellen im Lehrerinnenheim in Lichtenthal).
- „ 22. Lehramtspraktikant Meier: „Die Luft und ihre Eigenschaften“ (Arbeiterbildungsverein).

- Oktober 29. Professor Dr. R. Goldschmit: „Gustav Adolf, König von Schweden“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 29. Dr. V. Pohlmeyer aus Berlin: „Die sozialen Pflichten der Gesellschaftsklassen gegeneinander“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 31. Stadtvikar Lic. Kühner: „Luther auf der Wartburg“ (Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein).
- November 4. Stadtpfarrer Brückner: „Das Vergängliche und Bleibende im Christentum“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 4. Dr. Rüd t aus Heidelberg: „Ist Religion Privatsache?“ (Freie Gemeinde Karlsruhe).
- „ 5. A. Geiger, Schriftsteller in Karlsruhe: „Hans Sachs, ein sozialer Dichter“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 7. Seminarlehrer J. Emel: „Der schlechte Geschäftsgang und Mittel zu dessen Bekämpfung“ (Gewerbeverein Karlsruhe).
- „ 7. Direktor Dr. E. H. Weser: „Über Psychologie und Erziehungslehre“ (Verein badischer Lehrerinnen).
- „ 7. Hauptlehrer G. Schmitt: „Die Pilze, deren Nutzen und Schaden“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 10. Dr. Boeck: „Über Wanderungen im Himalaya“ (Alpenverein und Schwarzwaldverein).
- „ 11. Professor Dr. E. Böckel: „Der Nürnberger Meisterfinger Hans Sachs“ (Evangel. Bund).
- „ 12. Geh. Regierungsrat Dr. Lazarus aus Berlin: „Völkerpsychologische Betrachtung des Judentums“ (Verein für jüdische Geschichte und Litteratur).
- „ 14. Professor H. Götz: „Ägyptisch-koptische Gobelinwirkerei und Purpurstickerei aus der spät-römischen und früh-byzantinischen Kunstperiode“ (Badischer Kunstgewerbeverein).
- „ 16. Hauptlehrer G. Schmitt: „Die Pilze“ (Gartenbauverein Karlsruhe, Stadtteil Mühlburg).
- „ 17. Professor Dr. H. Bulthaupt aus Bremen: „Die Illusion der Bühne“ (Museumsgesellschaft).
- „ 18. Direktor Dr. E. H. Weser: „Eduard Moerike“ (Evangelisches Vereinshaus I. Abonnementsvortrag).
- „ 18. Pastoralionsgeistlicher Rapp aus Waldshut: „Das organisierte evangelische Gemeindeleben in seiner Bedeutung für die Lösung des Streits über das kirchliche Bekenntnis“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 19. Dr. Zintgraff aus Neu-Babelsberg: „Europäerleben in Afrika“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 21. Hauptmann B. Herold aus Köln a. Rh.: „Land und Leute in Togo“ (Abteilung Karlsruhe der deutschen Kolonialgesell-

- schaft, Naturwissenschaftlicher Verein, Badische Geographische Gesellschaft).
- November 26. Rabbiner Dr. J. Eschelbacher aus Bruchsal: „Das Ende des jüdischen Staates“ (Verein für jüdische Geschichte und Litteratur).
- „ 26. Professor Müller: „Die Jahre 1806 und 1807“ (Arbeiterbildungsverein).
- Dezember 2. Professor Lepp aus Pforzheim: „Darf die Religion durch die Moral ersetzt werden?“ (Karlsruher Protestantenverein).
- „ 5. Dr. J. Behrens, Assistent an der Technischen Hochschule: „Etwas aus der Geschichte unserer Gartenzierpflanzen“ (Gartenbauverein Karlsruhe).
- „ 5. Stadtvikar Braun: „Gustav Adolf“ (Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein).
- „ 8. Professor Dr. A. v. Oechelhäuser: „Die Bildwerke des Heidelberger Schlosses“ (Museums-Gesellschaft).
- „ 9. Frau Hedwig Wilhelmi: „Die Kunst, alt zu werden“ (Freie Gemeinde Karlsruhe).
- „ 10. Dr. S. Reichenberger: „Die Ausgrabungen von Pompeji“ (Arbeiterbildungsverein).
- „ 12. Dr. R. Presber, Schriftsteller aus Frankfurt a. M.: „Der Realismus auf der Bühne“ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe).
- „ 13. Buchhalter K. Rau: „Praktische Anleitung zur Vogelhaltung, insbesondere Zucht und Pflege des Granedelfängers“ (Verein von Vogelfreunden Karlsruhe).
- „ 13. Hofprediger a. D. Stöcker aus Berlin: „Der Christus des Volks und der Gelehrten“ (Evangel. Vereinshaus II. Abonnementsvortrag).



Schülerzahl der Karlsruher Schulen.

I. Städtische Schulen.	Schuljahr	
	1892/93*)	1893/94*)
1. Realgymnasium	454	437
2. Oberrealschule	811	888
3. Höhere Mädchenschule	518	532
4. Gewerbeschule	425	402**)
5. Kaufmännische Fortbildungsschule	107	126
6. Sophienschule (Unterricht für weibliche Handarbeiten und Kleidermachen)	90	110***)
7. Volksschule		
a. Bürgerschule	279	267
b. Töchterchule	879	849
c. Knabenvorschule.	415	374
d. Erweiterte Volksschule für Knaben	1 592	1 652
e. " " " Mädchen	1 755	1 759
f. Einfache Volksschule für Knaben	1 203	1 161
g. " " " Mädchen	1 297	1 292
h. Fortbildungsschule für Knaben	682	722
i. " " " Mädchen	433	460
Zusammen	8 642	8 662

II. Staatliche Schulen.

8. Akademie der bildenden Künfte	139	103
9. Baugewerkschule	440 †)	450 †)
10. Gymnasium	582	600
11. Kunstgewerbeschule	235 ††)	224 ††)

*) Die Zahlen beziehen sich, soweit nicht anders bemerkt ist, auf den Stand am Schluß des Schuljahres.

***) Außerdem besuchten 129 Schülerinnen die Unterrichtskurse für Frauen und Jungfrauen (vergl. Chronik für 1893 S. 46 f.).

* *) Durchschnittliche Schülerzahl.

†) Bei Beginn des Wintersemesters 1892/93 bezw. 1893/94.

††) Davon waren 172 bezw. 178 ständige Schüler

	Schuljahr	
	1892/93	1893/94
12. Landwirthschaftliche Winterschule	18	22
13. Lehrerseminar I	106	103
14. Lehrerseminar II	103	106
15. Lehrerinnenseminar	86	76
16. Obstbauschule	175	48*)
17. Schule des Lehrerseminars I	212	166
18. Schule des Lehrerseminars II.	188	168
19. Turnlehrerbildungsanstalt	91	15**)

III. Schulen des badischen Frauenvereins.

20. Frauenarbeitschule	950	1 023
21. Haushaltungsschule des Friedrichstifts	18	20
22. Industriekurse zur Ausbildung von Hand- arbeitslehrerinnen:		
a. an Volksschulen	93	91
b. an höheren Mädchenschulen	—	38
23. Luifenschule	77	83
24. Schule für Kunststickerei	62	76
25. Seminar zur Ausbildung von Haushaltungs- lehrerinnen	26	17

IV. Privatschulen.

26. Allgemeine Musikbildungsanstalt	261	303
27. Institut (und Fortbildungskursus) von A. Friedländer	84	80
28. Konservatorium für Musik	396	422
29. Lehrinstitut von Dr. phil. H. Arnoldt	15	12
30. Mädchengymnasium	—	18
31. Malerinnenschule	68	80
32. Militär-Vorbereitungsanstalt von A. Fecht	101	88
33. Viktoriafschule	245	230

*) Davon besuchten den Hauptobstbaukurs 40 Schüler und den Obstbaukurs für Straßens-
warte 8 Schüler. Die Kurse für Frauen und Mädchen, sowie für Personen reiferen Alters, der
Obstverwertungskurs und der Wiederholungskurs für ehemalige Obstbauschüler wurden wegen der
Überstiedelung der Anstalt nach der Augustenburg bei Grödingen im Oktober 1894 während des
Berichtsjahres nicht abgehalten.

**) Im Schuljahr 1893/94 fand kein besonderer Turnkurs für Lehrer und Lehrerinnen
badischer Schulen statt, welche durch die Oberschulbehörde für diesen Zweck hierher berufen werden.
Die Zahl der Lehrer und Lehrerinnen von Schulen der Stadt, welche von dem Vorstand der Anstalt
in besonderen Wochenstunden für das Turnlehrfach ausgebildet wurden, betrug durchschnittlich 15.

V. Die Frequenz der technischen Hochschule im Studienjahr 1893/94
ergiebt sich aus folgender Übersicht:

	Wintersemester 1893/94.			Sommersemester 1894.		
	Studie- rende.	Hospit- tanten.	im ganzen	Studie- rende.	Hospit- tanten.	im ganzen.
Abteilung für Mathematik und Naturwissenschaften .	18	2	20	17	5	22
Abteilung für Ingenieur- wesen	81	1	82	78	2	80
Abteilung für Maschinen- wesen	423	11	434	397	20	417
Abteilung für Architektur .	83	8	91	80	5	85
Abteilung für Chemie . .	108	8	116	118	8	126
Abteilung für Forstwesen .	39	—	39	29	3	32
Studierende und Hospitanten, welche sich für keine be- stimmte Abteilung entschie- den haben	1	1	2	2	—	2
	753	31	784	721	43	764
Hörer	—	—	97	—	—	74
			881			838

Außerdem nahmen im Wintersemester an den Vorlesungen über Rafael und Michel Angelo 29 Damen und im Sommersemester an den Erklärungen der plastischen Bildwerke der großherzoglichen Gallerie 36 Damen teil.

Über

über die Mitgliederzahl und den Vermögensstand de

	1884.		31. Dez. 1885.		31. Dez. 1886.		31. Dez. 1887.		31. Dez. 1888.				
	Zahl der Mitglieder.	Ver- mögens- stand											
											M.	℔	M.
A. Gemeindefranken- versicherung.													
a. reichsgesetzliche G.-K.-V. (Arbeiterfrankenkasse) . . .	5 362	5 083	2 379	33	5 685	— 10 331	71	6 863	— 13 894	92	6 659	— 28 872	0
b. landesgesetzliche G.-K.-V. (Dienstbotenfrankenkasse) . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 504	—	210	—
B. Ortsfrankenkassen.													
a. Allgemeine Ortsfranken- kasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b. Ortsfrankenkasse der Dienstboten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c. Ortsfrankenf. der Bäcker	230	264	260	10	328	602	07	312	1 497	85	313	1 552	68
d. „ der Hand- lungsgehülfen	559	539	348	34	598	6 319	20	589	7 815	55	662	8 591	82
e. Ortsfrankenkasse der Metz- ger und Wurstler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
C. Innungfranken- kasse.													
Baugewerke-Innung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
D. Betriebs-(Fabrik-) frankenkassen.													
1. Billing u. Zoller, Bau- geschäft	60	68	— 148	47	61	76	07	82	—	—	111	767	48
2. Christofle u. Cie., Fabrik versilberter Waren	121	122	709	69	125	1 053	78	118	1 824	24	122	2 566	36
3. Dyckerhoff und Widmann, Cementwarenfabrik	106	110	2 369	91	101	3 070	83	128	4 218	79	124	2 865	54
4. Elkuch, A., Baugeschäft . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Ellstätter, W., Glacéleder und Handschuhfabrik	79	81	108	14	95	334	88	74	14	08	62	— 252	84

Über

über die Mitgliederzahl und den Vermögensstand der

	1884.		31. Dez. 1885.		31. Dez. 1886.		31. Dez. 1887.		31. Dez. 1888.				
	Zahl der Mitglieder.	Ver- mögens- stand		Zahl der Mitglieder.	Ver- mögens- stand		Zahl der Mitglieder.	Ver- mögens- stand		Zahl der Mitglieder.	Ver- mögens- stand		
		M.	S.		M.	S.		M.	S.		M.	S.	
D. Betriebs-(Fabrik) Frankenkassen (Schluß).													
6. Glacélederfabrik Mühl- burg	202	138	550	69	144	1 292	73	148	1 939	77	178	2 826	12
7. Himmelheber, Gebr., Mö- belfabrik	95	100	145	17	94	254	76	74	361	72	85	69	73
8. Junfer und Ruh, Näh- maschinenfabrik	443	362	6 991	86	383	9 120	53	491	10 591	26	484	11 935	50
9. Kammerer, L., Tapeten- fabrik	77	93	900	92	99	1 493	80	103	2 001	82	116	2 173	68
10. Stadt Karlsruhe	287	336	1 408	40	368	793	50	376	1 539	13	507	1 680	24
11. Karlsruher Werkzeug- Maschinenfabrik	81	72	290	95	105	960	12	118	1 514	80	112	1 342	08
12. Kirchenbauer, B., Bau- geschäft	144	132	1 260	84	167	2 282	21	171	2 672	81	149	3 248	36
13. Maschinenbau-Gesellschaft.	674	609	9 062	37	579	8 042	81	609	7 738	13	661	7 478	42
14. Deutsche Metallpatronen- fabrik	—	—	—	—	143	551	50	275	110	15	324	993	40
15. Nähmaschinenfabrik, vor- mals Haid u. Neu	252	264	4 287	63	243	6 522	67	189	6 605	34	190	8 061	04
16. Rieger u. Cie., Cigarren- fabrik	122	149	1 230	23	159	1 266	65	167	1 846	63	192	1 840	84
17. Rupp u. Möller, Mar- mor-, Granit- und Syenit- Werke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. Schmieder u. Mayer, Wag- gonfabrik	288	208	1 595	08	177	2 940	33	147	4 000	40	261	4 302	04
19. Seneca, F., Eisengießerei	174	138	1 278	06	116	2 374	40	139	2 579	16	134	2 034	01
20. Vogel und Schnurrmann, Hädnertortieranstalt	79	71	216	53	122	629	33	136	1 018	01	122	1 226	18

sicht

Beilage II.

Krankenkassen der Stadt Karlsruhe in den Jahren 1884/94 (Schluß).

31. Dez. 1889.			31. Dez. 1890.			31. Dez. 1891.			31. Dez. 1892.			31. Dez. 1893.			31. Dez. 1894.		
Zahl der Mitglieder.	Ver- mögens- stand																
	M.	℔															
145	3 592	95	176	3 780	18	211	4 743	24	190	5 082	18	126	5 104	36	108	5 250	85
81	270	78	99	16	48	78	626	91	85	890	54	93	1 241	98	100	1 628	50
531	14 050	44	554	14 004	33	607	14 717	07	580	14 179	42	610	13 942	98	609	13 005	99
112	2 634	43	116	2 425	35	103	2 762	89	108	3 251	24	116	2 292	34	104	817	17
518	3 331	20	489	4 702	57	505	6 190	55	533	8 174	19	561	11 370	21	614	15 323	87
125	1 861	97	132	1 986	20	112	2 116	64	104	2 350	62	124	2 914	21	122	3 371	86
187	4 407	01	103	4 908	89	132	3 955	57	47	3 195	95	56	3 510	12	71	2 071	94
681	9 303	—	767	8 247	71	649	19 801	46	521	12 032	31	586	14 362	78	660	17 067	99
1 303	4 310	47	3 060	18 857	38	1 157	3 025	16	1 531	9 170	15	2 218	7 729	42	2 763	21 108	14
249	6 735	10	314	5 663	99	338	5 745	41	374	4 275	30	387	4 686	54	453	7 655	26
159	2 028	07	149	1 770	86	173	2 054	29	156	2 017	18	159	1 463	34	146	1 609	07
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	115	—	—	91	356	76
398	5 080	94	518	4 980	43	440	6 738	83	390	6 799	71	420	5 526	73	311	7 140	—
205	3 614	60	184	2 917	95	162	2 807	81	152	3 392	03	169	3 059	92	188	4 582	33
104	1 319	54	119	1 318	52	116	1 588	64	125	1 854	97	112	951	75	106	1 499	35

Statistik des Bevölkerungsvorganges 1894.



	Lebend- geborene.	Tot- geborene.	Gestorbene, ausschließ- lich Tot- geborene		Todesursachen												
					im ganzen.	0-1 Jahr alt.	Mastern und Röteln.	Scharlach.	Diphtherie und Kramp.	Unterleibs-typhus (gastr. und Typhusfeber).	Kinderstieber.	Lungen- schwindelucht.	Akute Erkrankungen der Atemungsorgane.	Akute Darm- krankheiten.		Alle übrigen Krankheiten.	Gewalttämiger Tod.
														im ganzen.	Brechdurchfall aller Altersklassen		
Januar	196	9	155	28	—	—	11	—	1	30	20	6	—	85	2		
Februar	196	4	122	30	—	1	8	—	—	22	20	1	—	68	2		
März	207	7	146	45	—	—	9	2	—	17	35	—	—	80	3		
April	194	4	101	28	—	1	7	1	—	17	8	5	1	59	3		
Mai	193	5	118	34	2	2	3	1	—	24	4	12	5	69	1		
Juni	172	8	113	30	1	4	1	1	—	18	6	10	2	68	4		
Juli	180	3	150	66	1	3	3	5	—	26	5	38	35	64	5		
August	177	6	124	56	1	—	3	2	—	20	4	26	12	66	2		
September	175	8	90	26	1	—	3	—	—	9	2	11	—	61	3		
Oktober	169	3	104	27	5	—	1	1	1	15	10	2	—	65	4		
November	208	5	98	26	10	—	3	—	1	11	5	2	—	64	2		
Dezember	172	3	138	37	21	1	2	1	1	20	14	3	—	72	3		
Zusammen	2 239	65	1 459	433	42	12	54	14	4	229	133	116	55	821	34		

65/14180 4